Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner
in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 808

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 17. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Aus der Sozialdemokratie.

Der „Vorwärts“, der sonst über Versammlungen schnell genug berichtet, hat bisher kein Wort über die schon erwähnte bedeutsame Rede gebracht, die Bebel am Mittwoch in einer Versammlung des zweiten Berliner Wahlkreises gehalten. Es ist der offene Bruch mit Vollmar, den Bebel proklamirt, und all die schönen Reden von imposanter Einigkeit und vermehrter Stärke, mit denen sich die Sozialdemokraten nach dem Frankfurter Parteitage gegenseitig Sand in die Augen gestreut haben, verfliegen vor dieser Offenheit des Führers in ein Nichts.

Bebel erklärte, noch kein Parteitag habe ihm einen so peinlichen Eindruck hinterlassen, wie der Frankfurter. Nur quantitativ vermehrt, nicht qualitativ verbessert erscheine die Partei. Leute seien darin, die von der Sozialdemokratie nicht die blassieste Ahnung haben, Spießbürger. Er selber hätte sich längst zurückgezogen, wenn ihm nicht so dringend zugeredet worden wäre, von diesem Entschluß abzustehen. Aber er könne nicht sagen, wie lange er es noch mit ansehen werde. Unter den bayrischen Genossen herrsche der Geist des Kleinbürgerthums, und daß der Parteitag gegen Vollmar nicht unbedingt Stellung genommen, werde sich noch schwer rächen. Es gebe keine bayrischen, keine württembergischen, keine badischen Sozialdemokraten. Indem Vollmar und sein Anhang dies vergäßen, ständen sie in direktestem Widerspruch zum sozialdemokratischen Gedanken, wie denn Vollmars Blatt gewagt habe, sogar von „berechtigtem Preußenhaß“ zu sprechen. Grundfalsch sei Vollmars Ansicht, die Bauern um jeden Preis zu gewinnen, sei es auch unter Verschleierung der letzten Ziele der Partei. Nicht an die Bauern, sondern an die ländlichen Arbeiter müsse man sich wenden, und die seien auf Grund des kommunistischen Manifests, sehr wohl zu gewinnen.

Die Bebelsche Rede charakterisirt den ganzen Mann. Es ist die Sprache der Ehrlichkeit gegenüber der der mephistophelischen Verschlagenheit Vollmars, die Sprache eines steifnackigen Doktrinärs gegenüber derjenigen eines widerwärtigen Gemisches von Radikalismus und diplomatischer Leisetreterei. Bebel „hält die Fahne hoch“. Was sonst eine etwas anrüchige Phrase ist, erscheint hier als wirkliches Lob. Wenn man sich einmal auf die Verranntheit der Sozialdemokratie eingelassen hat, dann muß man auch konsequent bis zu Ende gehen. Wenn Bebel die unzweifelhaften numerischen Erfolge des Vollmarschen Systems mit seiner in die Tasche gesteckten rothen Kravatte gering anschlägt, so hat er von seinem Standpunkt aus vollkommen Recht. Eine sozialdemokratische Partei, die nur Augenblicksgewinnen nachjagt, die nur eine Verbesserung der materiellen Lage innerhalb der gegenwärtigen Produktionsordnung anstrebt, das ist einfach keine Sozialdemokratie mehr, sondern nur eine etwas stärker radikal gefärbte politische Partei, wie andere auch. Mit einer solchen Agitation kommt man wohl zu größerem Einfluß auf dem Boden des Bestehenden (obwohl auch das nicht gewiß ist), aber das Bestehende selber würde bleiben. Indem Bebel die Ueberleitung des Privateigenthums in das Gesammteigenthum unter vollständiger Zertrümmerung der bisherigen Staatsordnung und unter absoluter Beseitigung der heutigen Staatsgrenzen anstrebt — ein Wahnsinn ohne Zweifel — vertritt er jedenfalls den reinen Gedanken des Marxismus. Aber in einer bedeutsamen Hinsicht täuscht sich Bebel offenbar. Er glaubt, daß nach Hinausdrängung der kompromißlustigen Elemente, der Spießbürger, immer noch eine ansehnliche Partei übrig bleiben werde, mit der sich trotz ihrer zahlenmäßigen Reduzirung die letzten Ziele wirksamer würden anstreben lassen. Eine Täuschung ist derselbe tragische Fehler, dem alle solche unerbittliche Doktrinäre unterliegen. Er sieht in die Dinge hinein, was nicht darin ist. Es ist einfach nicht wahr, daß auch nur die Hälfte, ja auch nur ein Drittel der heutigen sozialdemokratischen Wähler mehr vom wahren Wesen der Sozialdemokratie wissen als die Rüdt und Stegmüller oder die sonstigen Philister und Mitläufer. Die ungeheure Masse der Wähler hat weder eine Ahnung davon, was die Vergesellschaftung der Produktionsmittel bedeuten soll, noch will sie diese Vergesellschaftung, wofern sie sich bemüht hat, in die Isisweisheit des Oberpriesters Karl Marx einzudringen.

Nur mehr Lohn und eine besser gesicherte Zukunft wollen die Massen. In diesem Sinne hat Vollmar, der die Menschen besser kennt, weil er ein ausnehmend gescheidter Kopf ist, praktisch doch wohl Recht, und wer weiß, ob nicht der bayerische Führer, der nicht Alles sagt, was er denkt, über die sogenannten letzten Ziele genau so skeptisch denkt, wie wir Nichtsozialisten es thun. Die Auseinandersetzung zwischen Bebel und Vollmar, die Spaltung der Partei, brauchte deshalb noch keinen Gewinn für die bürgerlichen Parteien darzustellen. In Frankreich giebt es mehr als zwei sozialistische Gruppen, und sie kommen doch miteinander und gegen die bürgerliche Gesellschaft aus. Bei uns haben sich Eisenacher und Gothaer zerfleischt, und der sozialistisch gefärbte Radikalismus ist deshalb nicht zurückgegangen. Immerhin bleibt das offene Auftreten Bebels gegen Vollmar ein Ereigniß.

Deutschland.

X. **Posen,** 16. Nov. [Portoaversionirung.] Nach den Feststellungen der Reichspostverwaltung wird seit der Aversionirung der in preußischen Staatsdienstangelegenheiten entstehenden Post-Porto- und Gebührenbeträge die Post von den Behörden und Beamten zur Beförderung von Sendungen in weit erheblicherem Umfange als vorher in Anspruch genommen. So sollen jetzt zahlreiche Sendungen, welche sonst von den eigenen Beamten der Behörden oder durch besondere Boten u. s. w. den Empfängern zugestellt wurden, regelmäßig zur Post gegeben werden. Auch große Packete gelangen zur Auflieferung, welche früher ohne Inanspruchnahme der Post befördert worden sind. Endlich werden vielfach Briefe, welche bisher zu Sammelsendungen vereinigt wurden, den Postanstalten einzeln zur Beförderung übergeben. Außerdem hat die Postverwaltung wahrgenommen, daß von dem Verfahren der Einschreibung und der Beifügung von Formularen zu Zustellungsurkunden ein weit ausgedehnterer Gebrauch als früher gemacht wird, und daß der die unentgeltliche Beförderung bedingende Aversionirungsvermerk vielfach bei Sendungen zur Anwendung gelangt, welche bisher unfrankirt unter der Bezeichnung „Portopflichtige Dienstsache“ abgelassen wurden. Die Reichspostverwaltung hat auf das Abkommen wegen der Aversionirung nur in dem Vertrauen eingehen können, daß in den Grundsätzen, nach welchen bisher die Abschickung frankirter Sendung erfolgte, keine wesentliche Aenderungen eintreten würden. Demgemäß ist auch in den durch das Staatsministerium erlassenen Bestimmungen ausdrücklich gesagt, daß die Post anläßlich der Aversionirung zur Beförderung von Sendungen nicht in weiterem Umfange als bisher in Anspruch genommen werden dürfe, und daß es bei den bestehenden Anordnungen über das Abtragen von Briefen durch die Unterbeamten der Behörden am Sitze der letzteren u. s. w. verbleibe. Die Behörden sind nunmehr wiederholt angewiesen, mit Nachdruck auf die Befolgung dieser Anordnungen zu halten und deren Beachtung in geeigneter Weise zu prüfen. Gegen Beamte, welche in dieser Beziehung Verstöße machen sollten, wird mit disziplinarischen Maßnahmen vorgegangen werden.

bd. **Berlin,** 15. November. [Der norddeutsche Bierkonsum] ist in den letzten fünfzehn Jahren von 60 Liter auf 89 Liter für den Kopf gestiegen, wobei noch zu bemerken ist, daß zu gleicher Zeit das schwächere Bier immer mehr von dem stärkeren verdrängt wurde. Diese Steigerung ist den Interessenten der Brauerei noch lange nicht genug, und einer ihrer Wortführer, Dr. Struck, sprach neulich im Anschluß an die Gersten- und Hopfen-Ausstellung hierselbst folgende Hoffnung aus:

„Erwägt man, daß der Bierkonsum in Norddeutschland zur Zeit noch nicht 100 Liter für den Kopf beträgt, in Bayern aber sich auf 250 Liter beläuft, so steht angesichts der obwaltenden Umstände für den norddeutschen Bierkonsum noch eine erhebliche Steigerung für die Zukunft zu erwarten, die man doch unbedenklich auf das Doppelte des gegenwärtigen ansetzen kann.“

Hält Herr Dr. Struck seine Landsleute wirklich für so thöricht, daß sie ihren Bierkonsum noch verdoppeln sollten? Einen wichtigen Grund gegen solche Verschwendung und Verwüstung führt er übrigens selbst an. Der Braugerstenbedarf Deutschlands betrug im Jahre 1883 13,3 Millionen Doppelzentner, 1892/93 schon 15,7. Das wäre im letzteren Jahre die Ernte von 1 300 000 Hektaren, d. h. von einer Ackerfläche, die so groß wäre wie Mecklenburg-Schwerin oder beinahe so groß wie Elsaß-Lothringen. Diese Braugerste wächst aber nicht alle in Deutschland; 1883 mußten 2,68 Millionen Doppelzentner von Oesterreich-Ungarn eingeführt werden, 1893 sogar 4,723 Millionen. Das würde etwa 60 Millionen Mark machen. Wie kann man angesichts solcher Zahlen den Deutschen noch eine Verdoppelung ihres Bierkonsums zumuthen?

r. Gemeindebesteuerung der Eisenbahnen. Das für die Kommunalbesteuerung im Steuerjahr 1894/95 in Betracht kommende Reineinkommen der gesammten preußischen Staats- und für Rechnung des Staates verwalteten Eisenbahnen ist auf den Betrag von 146 800 092 M. festgesetzt worden. Von diesem Gesammteinkommen unterliegen nach dem Verhältnisse der erwachsenen Ausgaben an Gehältern und Löhnen der Besteuerung durch die preußischen Gemeinden 129 836 222 M. und durch die preußischen Kreise 134 026 615 M.

— Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, wird der ordentliche Etat der Marineverwaltung für das Etatsjahr 1895/96 außer den bereits bekannt gewordenen Forderungen zu Schiffsneubauten (1) der Bau des Panzerschiffes „Ersatz Leipzig“ 1. Rate von 1000000 M.; 2) der Bau eines Kreuzers „Ersatz Freya“ 1. Rate von 2000000 M.; 3) und 4) der Neubau von zwei geschützten Kreuzern je eine 1 Rate von je 2000000 M.) noch solche enthalten, die sich auf die Vergrößerung der Torpedobootsflottille beziehen. Und zwar wird beabsichtigt, diese um eine ganze Division zu vermehren, d. h. um 1 Torpedodivisionsboot und 6 „S“-Boote, für die der Etat als erste Baurate ca. 2000000 Mark enthalten wird, die sich für das D-Boot auf 500000 M. und für die 6 „S“-Boote auf 1500000 M. vertheilen sollen. Eine Vermehrung des Torpedobootsmaterials hat im laufenden Etatsjahre nur in kleinem Maße stattgefunden, da der Etat für 1894/95 zum Ausbau der Torpedobootsflottille nur eine 2. und Schlußrate von 423300 M. enthielt, während im Etat für das Jahr 1893/94 zur Herstellung von Torpedobooten 500000 M. für die 1. Rate eines Torpedodivisionsbootes rund 2200000 M. für Torpedo-S-Boote gefordert wurden. Als letzte Forderung soll der Marineetat für das kommende Etatsjahr ca. 1 500 000 Mk. enthalten, die zur Modernisirung der gesammten Maschinen- und Kesselanlagen der vier Panzerschiffe der „Sachsenklasse“ verwandt werden sollen. Es hieß bereits vor Jahresfrist, daß die vier Panzerschiffe dritter Klasse „Baden“, „Württemberg“, „Bayern“ und „Sachsen“ aus dem Verbande des Manövergeschwaders, dem sie ununterbrochen die letzten Jahre angehört haben, scheiden sollten, um diese Grundausbesserung an den Maschinen zu erhalten. Wie vorauszusehen war, war diese Meldung verfrüht, da keiner der vorjährigen Etats eine Forderung zu dieser Verwendung enthielt. Und so dürften diese vier Panzerschiffe, gegenwärtig vorläufig bis zum 1. April 1895 die zweite Division des Manövergeschwaders bilden, auch noch bis zum kommenden Herbst, dem Ende des laufenden Uebungs- und Ausbildungsjahres, unter der Flagge bleiben, um dann allerdings entweder sämmtlich oder nach einander außer Dienst zu stellen und die neue Maschinen- und Kesselanlage zu erhalten, die sich für jedes Fahrzeug mithin auf ungefähr 400 000 Mk. belaufen wird.

— Die erste Nummer des vom kaiserlichen Patentamte herausgegebenen Waarenzeichenblattes dürfte am 25. November zur Ausgabe gelangen. Dieses Waarenzeichenblatt ist bestimmt, an die Stelle der bisher im Auftrage des Reichsamts des Innern von der Verlagsbuchhandlung von P. Stankiewicz herausgegebenen Nachweisung der im Deutschen Reiche gesetzlich geschützten Waarenzeichen zu treten. Von dieser ist nunmehr der letzte Band erschienen, der die Zeit vom Januar bis Oktober des laufenden Jahres umfaßt.

— Aus akademischen Kreisen wird darauf aufmerksam gemacht, daß der neue Justizminister Herr Schönstedt gleich den Herren Miquel und Thielen alter Burschenschafter ist. Er hat im Jahre 1850 der Bonner Burschenschaft „Alemannia“ angehört. Herr Schönstedt hat Berlin wieder verlassen und sich nach Celle begeben.

— Ein aus Südafrika von Major Leutwein eingetroffenes Telegramm meldet, daß er Hendrik Witbooi in den Dienst der deutschen Regierung genommen und zwar mit einem Jahresgehalt von 2000 M. Für die Kenner der dortigen Verhältnisse erscheint die Milde der deutschen Entschließung als ein Anzeichen, daß Witbooi sich den deutschen Interessen vollkommen zur Verfügung stellen wird. („Berl. N. N.“)

* **Nürnberg,** 15. Nov. Der Reichstagsabg. Grillenberger wandte sich in einer sozialdemokratischen Versammlung heftig gegen den „Vorw.“, der den Beschluß des Frankfurter Parteitags in der bayerischen Angelegenheit mit Rücksicht auf die redesüchtigen Berliner Nörgler fälsche. Der Parteitag habe die Frage einfach offen gelassen. Der „Vorw.“ gebe dem Druck der Berliner Parteikreise nach, gegen deren Vormundschaftsgelüste die Bayern protestirten. Die Versammlung sprach, einem Drahtbericht der „Voss. Ztg.“ zufolge, dem Abgeordneten Grillenberger ihr Vertrauen aus.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 15. Nov. Der Abgeordnete Dr. Ritter von Lewicki, hervorragendes Mitglied des Polenklubs, bestätigt im „Neuen Wiener Journal“, daß der Polenklub ein neues Wahlreform-Projekt ausgearbeitet hat, dessen Verfasser der Abg. Rutowski ist. Das Projekt berücksichtige nicht nur qualifizirte Arbeiter, sondern auch solche, welche weniger als 5 Gulden Steuern zahlen und einen gewissen Bildungsgrad nachweisen können. Letztere sollen in einer neuen, fünften Kurie vereinigt und derselben eventuell 44 Mandate eingeräumt werden. Damit würde Galizien vielleicht 14 neue Mandate erhalten. Die Polen hoffen, daß die Linke das Projekt unterstützen werde, und sie verhandeln nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ gegenwärtig zu diesem Zwecke auch mit dem Grafen Hohenwart.

Rußland und Polen.

☙ **Riga,** 14. Nov. [Orig.-Bericht d. „Pos. Ztg.“] Es gilt für abgemacht, daß der Generaladjutant Graf Miliutin, der langjährige Kriegsminister, während fast der ganzen Regierungszeit des Zaren Alexander II. — falls der bekanntlich leidende Minister von Giers sein Amt aufgeben sollte, zum Minister des Auswärtigen ausersehen ist. Es ist bekannt, daß er, als er im Rath der Krone saß, auch in Angelegenheiten der aus-

wärtigen Politik gehört wurde und er auch auf diesem Gebiet eine einflußreiche Stimme hatte. Nach seinem Rücktritt vom Amt hat er die ganze Zeit in der Krim verlebt und die Halbinsel nur selten und auf kurze Zeit in besonderen Anläßen verlassen. Als das kaiserliche Hoflager sich in Livadia befand, hat ein reger Verkehr maßgebender Persönlichkeiten mit dem Grafen stattgefunden. Seit einigen Tagen weilt er in Petersburg. — Nachdem der Pöbel in Moskau hartnäckig an dem Glauben festhält, daß der Professor Sacharjin den Zaren Alexander III. vergiftet habe, ist Gefahr vorhanden, daß an dem Professor Gewalt verübt wird. Sein Haus wird von der Polizei bewacht und er selbst wagt sich ohne Militärbedeckung nicht in die Oeffentlichkeit. Auch bei der intelligenten Bevölkerung ist die Popularität des Professors Sacharjin durch die Kritik der ausländischen Presse über seine Handlungsweise und sein System der ärztlichen Behandlung sehr stark erschüttert. — Gerüchtweise heißt es, daß der derzeitige Vizegouverneur von Samara, Rogowitsch, zum Gouverneur von Esthland bestimmt sein soll; jedenfalls ist es entschieden, daß der esthländische Ritterschaftshauptmann Baron Budberg den Gouverneurposten nicht erhält.

Frankreich.

* Die „Liberté" knüpft an die Meldung von der bevorstehenden Freilassung der bei Metz unter dem Verdacht der Spionage verhafteten Frau Ismert folgende Betrachtungen über das Verhältniß zwischen Deutschland und Frankreich:

„Wenn die Freilassung erst jetzt erfolgt, so liegt die Schuld an der Strenge des preußischen Formalismus. Sie bildet aber darum nicht minder einen neuen Beweis der Gerechtigkeit und Billigkeit des Kaisers, denn wenn man will, kann man immer die geringste Geschichte zu einer Staatsangelegenheit machen, ohne dazu eines Laubardemont zu bedürfen. Es macht sich unleugbar ein Nachlassen der Spannung in Europa fühlbar. Die Lage, die uns der Krieg von 1870 schuf, gestattet uns nicht, das Entgegenkommen Deutschlands mit Eifer aufzunehmen, allein wir dürfen es auch nicht mit Geringschätzung behandeln. Die Würde schließt nicht aus, daß wir die vollendete Thatsache annehmen. Wir haben im Laufe der Zeiten mit allen Völkern Europas Händel gehabt, wir haben sie alle zu verschiedenen Malen besiegt und finden es ganz natürlich, daß sie uns darob nicht grollen. Nehmen wir uns ein Beispiel an ihnen. Ueberdies hindern die guten Beziehungen nicht, daß die Rückforderungen zu gegebener Stunde geltend gemacht werden können."

Polnisches.

Posen, 16. November.

d. **Erzbischof von Stablewski** reist morgen Vormittag nach Kosten, um dort den neuen Propst Dr. Surzynski einzuführen, und alsdann das Sakrament der Firmung zu ertheilen.

d. **Zu den Stadtverordnetenwahlen** hat das bisherige polnische Wahlkomitee für die Stadt Posen einen Aufruf erlassen, in welchem es die Namen der in der neulichen polnischen Wählerversammlung aufgestellten Kandidaten bekannt macht und erklärt, es sei den polnischen Wählern nur für diese Kandidaten zu stimmen gestattet. — Voraussichtlich wird von den aufgestellten Kandidaten wohl nur einer, Kaufmann Wlad. Jerzykiewicz in der I. Abtheilung, und zwar in Folge des Kompromisses mit den Deutschen, durchkommen; außerdem wird wohl der Kandidat der polnischen Volkspartei, Gelbgießermeister Offierski, in dem 4. Bezirk der III. Abtheilung gewählt werden.

d. **In der Versammlung der Vorsitzenden der polnischen Gewerbevereine,** welche hier am 14. d. M. stattfand, wurde der von Rechtsanwalt Czypicki-Kozmin ausgearbeitete Statutenentwurf für den zu bildenden Verband dieser Vereine nach längerer Berathung ohne Aenderungen angenommen. Danach ist der Zweck des Verbandes: Vertretung der Interessen des Gewerbes, Unterstützung der Gewerbevereine in ihren Bestrebungen und Hebung des Gewerbes, namentlich durch Veranstaltung von allgemeinen Gewerbe-Versammlungen alle 3 Jahre, Beförderung der Bildung neuer Gewerbevereine, Veranstaltung der Herausgabe von Fachwerken, sowie von Ausstellungen; Sitz des Verbandes ist die Stadt Posen. Die Behörden des Verbandes sind: der Vorstand, der Gewerberath und die Versammlung der Delegirten; der Vorstand besteht aus 7, der Gewerberath aus 36 Mitgliedern; jeder Gewerbeverein, welcher zum Verbande gehört, wählt auf 50 Mitglieder 2 Delegirte; die Generalversammlung der Delegirten findet jährlich einmal statt. — Die polnischen Gewerbevereine in Posen drückten in der Versammlung den Wunsch aus, daß in künftigem Jahre aus Anlaß der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Posen eine allgemeine Versammlung der polnischen Gewerbetreibenden veranstaltet werde; dieser Wunsch soll dem Ausschusse zur Berücksichtigung überwiesen werden.

d. **Zur Bildung einer polnischen Tischler-Genossenschaft** fand hier gestern, nachdem ein Gottesdienst vorangegangen war, im Miskiewiczschen Lokale am Alten Markt eine Versammlung statt; die Statuten der Genossenschaft wurden von 44 Mitgliedern unterzeichnet; zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths wurde Rechtsanwalt Rychlowski, zum Direktor der Genossenschaft der Innungsmeister Martin Andrzejewski gewählt.

d. **Der polnische landwirthschaftliche Centralverein** der Provinz Posen hat einen Wettbewerb für Abfassung eines populären Handbuchs der Agrikultur-Chemie ausgeschrieben.

d. **Nach den dreitägigen Rekollektionen,** welche die hiesigen 3 polnischen Töchter-Pensionate abgehalten haben, ertheilte Weihbischof Likowski unter Assistenz des Propstes Dr. Lewicki heute Vormittags den Pensionärinnen die Kommunion.

○ **Pleschen**, 15. Nov. Am 27. und 28. d. M. feiert der hiesige polnische Gewerbeverein sein fünfundzwanzigstes Stiftungsfest. Schon jetzt werden Vorbereitungen getroffen, welche darauf hindeuten, daß die Feier des Festes sich recht imposant gestalten wird; so soll auch u. a. ein großer Fackelzug durch die Stadt stattfinden.

Lokales.

Posen, 16. November.

O. M. Wie wir bereits gestern mittheilten, beendigte der IV. Senat des Oberverwaltungsgerichts am 14. d. Mts. nach mehrstündiger Verhandlung und Berathung einen Rechtsstreit, welcher für die Posener Hausbesitzer von großer Bedeutung ist. Wir erhalten darüber von einem unserer Berliner Korrespondenten folgenden ausführlichen Bericht:

Der Bildhauer Sametzki und der Vorstand der Herberge zur Heimath, vertreten durch Konsistorialrath Balan, erhielten am 27. Juli 1893 eine Verfügung der Baupolizei, in der es hieß: „Die Abwässer aus den Neubauten der alten Bukerstraße bleiben am Zufuhrwege zum Güterbahnhof stehen, gehen dort in Fäulniß über und verursachen gesundheitsschädliche Ausdünstungen. Dieser Zustand, der zu vielen berechtigten Beschwerden Veranlassung gegeben hat, und lediglich durch die Ableitung der Abwässer aus den Neubauten nach der Bukerstraße hervorgerufen worden ist, kann mit Rücksicht auf die aus ihm entspringenden Gefahren für die Gesundheit der Anwohner nicht länger geduldet werden. Es wird daher die Ableitung der verunreinigten Abwässer jeder Art nach der Bukerstraße vom 15. August ab untersagt und zwar unter Androhung einer Exekutivstrafe von 50 M. für den Zuwiderhandlungsfall. Zugleich ersuchen wir, eine gemauerte Sammelgrube von entsprechender Größe anzulegen, in welche die gesammten verunreinigten Abwässer einzuleiten sind. Die Sammelgrube ist mindestens wöchentlich einmal zu entleeren 2c." Gegen diese Verfügung beschritten Konsistorialrath Balan und Bildhauer Sametzki den Klageweg und machten geltend, es handele sich in der fraglichen Verfügung nach dem Wortlaut derselben um eine gesundheitspolizeiliche Anordnung, während der Stadtgemeinde Posen nur die Ausübung der Bau- und Straßenbaupolizei zustehe. Auch sei die Stadtgemeinde verpflichtet, die Unterhaltung der Bukerstraße nebst der Rinnsteine auf sich zu nehmen. Mithin finde auf die betreffenden Grundstücke § 61 der Verordnung vom 9. März/17. April 1877 Anwendung, wonach die Grundstücke nach der Straße zu entwässern sind; auch wurde bestritten, daß von den fraglichen Grundstücken jemals Wasser oder Stoffe geleitet worden seien, deren Ableitung nach §§ 26, 27 der Verordnung vom 18. Februar/8. März 1873 bezw. §§ 3, 47 der P.-Verordn. vom 9. Januar 1886/1. Mai 1890 verboten sei. Wenn 200 Meter unterhalb der Grundstücke Abwässer stehen blieben und üble Gerüche verursachen, so liege dies daran, daß dem Wasser dort von der hierzu verpflichteten Stadtgemeinde Posen kein weiterer Abfluß beschafft werde. Unerfindlich sei es, auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmung die Baupolizei ihr Verlangen zur Anlage von Sammelgruben rechtfertigen wolle. — Die Baupolizei hingegen führte aus, die Bukerstraße habe stets im Eigenthum und in der Unterhaltung des Staatsfiskus gestanden und sei eine Privatstraße mit der Wirkung geworden, daß ein Interesse der Allgemeinheit an der ferneren Offenhaltung des gedachten Straßentheils nicht mehr bestehe. Da eine Kanalanlage zu kostspielig sei, könnten nur noch Sammelgruben in Frage kommen, um hier Abhilfe zu schaffen. Die getroffene Anordnung sei baupolizeilicher Natur, die Zuständigkeit der Baupolizei sei daher nicht zu bezweifeln. Die Uebelstände seien durch Bauten entstanden und sollen durch bauliche Vorkehrungen beseitigt werden. Die angegriffene Verfügung stütze sich auf § 78 I 8 und § 10 II 17 A. L.-R., sowie auf § 6 des Gesetzes vom 11. März 1850. § 61 der Posener Bauordnung komme hier nicht in Anwendung, da der hier in Betracht kommende Theil der Bukerstraße eine Privatstraße sei. — Der Bezirksausschuß Posen unter dem Vorsitz des Regierungsraths v. Loos entschied am 1. Dez. 1893 zu Gunsten der Kläger. Der Bezirksausschuß erkannte nicht an, daß die Zuständigkeit der Beklagten begründet war. Die Baupolizei mit Einschluß der Straßenbaupolizei in der Stadt Posen sei vom April 1888 ab der Stadt Posen zur eigenen Verwaltung auf ihre Kosten durch Erlaß der Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten vom 15. Nov. 1887 übertragen worden. Es handle sich also um die Frage, ob die angegriffene Verfügung eine bau- bezw. straßenbaupolizeiliche sei oder wesentlich einen gesundheitspolizeilichen Charakter trage. Wie der Wortlaut der Verfügung erkennen lasse, sei das Motiv derselben die angebliche Thatsache, daß die Abwässer aus der Bukerstraße am Wege zum Güterbahnhof stehen bleiben, dort in Fäulniß übergehen und gesundheitsschädliche Ausdünstungen verursachen. Hieraus ergebe sich, daß das Gebiet der Straßenbaupolizei hier überhaupt nicht in Frage stehe. Ferner aber stehe auch § 61 der Posener Bauordnung den Klägern unstreitig zur Seite. — Gegen diese Entscheidung legte die Baupolizeiverwaltung Berufung beim Oberverwaltungsgericht ein. Im ersten Termin am 19. Juni d. J. beschloß der 1. Senat nach langer Verhandlung und Berathung, die Sache an den IV. Senat zur Fällung des Endurtheils abzugeben. Letzterer bestätigte am 14. d. M. die Entscheidung des Bezirksausschuß zwar im Endergebniß, billigte jedoch die Gründe des Vorderrichters nicht. Der IV. Senat erklärte die Baupolizei wohl für zuständig, eine entsprechende Entwässerung vorzuschreiben; materiell nahm er aber an, daß Sametzki und Genossen nach den allgemeinen Normen für die Stadt Posen berechtigt seien wie alle Eigenthümer von Posen, ihre Grundstücke in die Rinnsteine zu entwässern, wenn nicht besondere Umstände entgegentreten. Die Stadt Posen habe augenscheinlich keine Lust, ihre Rinnsteine in Ordnung zu bringen; das sei aber noch kein Grund, den Eigenthümern zu verbieten, ihre Grundstücke in die Rinnsteine zu entwässern.

---

t **Die gewerbliche (staatliche) Fortbildungsschule in Posen,** welche Mitte Oktober d. J. das dritte Jahr ihres Bestehens begonnen hat, ist nach und nach eine große, vielfach gegliederte Anstalt geworden. Die etwa 500 Schüler der Anstalt vertheilen sich in 19 Klassen für Zeichnen und in 27 Klassen für Deutsch und Rechnen. Die 19 Zeichenklassen gruppiren sich in 6 Fachklassen, nämlich für Maler, Metallarbeiter, Bauhandwerker, Kunsthandwerker, Tischler und Schuhmacher, ferner in 3 erste, 5 zweite und 5 dritte Klassen. Die Fachklassen berücksichtigen speziell das Handwerk der Schüler, bereiten diese also direkt für das Fach vor, die zweiten Klassen zeichnen nach körperlichen Gegenständen, die dritten Klassen nach Wandtafeln. Jede Klasse zeichnet wöchentlich vier Stunden, die zum größeren Theile Abends von 7½ bis 9½ Uhr, zum kleineren Theile Sonntag Nachmittag von 1—3 Uhr abgehalten werden. Als Lokal für den Zeichenunterricht ist die Knabenmittelschule in der Naumannstraße bestimmt, nur die Fachklasse für Maler empfängt ihren Unterricht im Schulhause der zweiten Stadtschule am Sapiehaplatz, woselbst

Kleines Feuilleton.

* **Die Stadt-Fernsprechnetze und die Gewittergefahr.** Eine beachtenswerthe Untersuchung hat die Reichs-Telegraphen-Verwaltung seit längerer Zeit anstellen lassen, nämlich über den Einfluß der Stadtfernsprechnetze auf das Verhalten der atmosphärischen Elektrizität. Damit wird der Frage nähergetreten, ob die Stadt-Fernsprecheinrichtungen mit den ausgedehnten, die Häuser zum größten Theile überragenden Eisenkonstruktionen und Drahtnetzen bezüglich der Blitzschlaggefahr mehr schützender oder mehr gefährdender Natur sind, einer Frage, die nicht nur von wissenschaftlichem Interesse, sondern auch von praktischer Bedeutung ist. Zu ihrer Beantwortung waren zunächst in sämmtlichen Städten mit Stadt-Fernsprecheinrichtung und in einer größeren Zahl von Orten ohne solche Beobachtungen angestellt worden, und deren Ergebniß hatte im großen und ganzen die Ansicht bestätigt, daß die Fernsprechnetze die Wirkungen der Gewitter abschwächen und die Blitzgefahr vermindern. Da die gelieferten Aufzeichnungen indeß nicht einwandsfrei waren, so sind die Beobachtungen nach bestimmter bezeichneten und erweiterten Normen fortgesetzt worden. Hieran betheiligten sich 900 Orte, und zwar 340 Orte mit Stadt-Fernsprecheinrichtung und 560 Orte ohne solche. Auch hier war das Ergebniß für die ersteren Orte günstig: Das Verhältniß der Gefährdung für Gebäude in ihnen gegenüber den Gebäuden in Orten ohne Stadt-Fernsprecheinrichtung stellte sich nämlich auf 1 zu 4,6. Man kann einwenden, daß die Orte ohne Stadt-Fernsprecheinrichtung überwiegend kleiner sind als diejenigen mit solchen Anlagen, und daß erfahrungsmäßig die Blitzgefahr für ländliche Gebäude größer ist als für städtische. Aber diese Gefahr ist doch höchstens nur doppelt so groß, während das vorstehend angegebene Verhältniß zwischen Orten mit und ohne Stadt-Fernsprecheinrichtung eine fast fünffach größere Gefahr für letztere ergiebt. Ganz besonders scheint für die schützende Wirkung der Stadt-Fernsprecheinrichtungen der Umstand zu sprechen, daß unter insgesammt 94 Gebäuden, die in den Orten mit derartigen Anlagen vom Blitze beschädigt worden sind, sich nur eins befand, das einen mit Blitzableitung versehenen Rohrständer trug. Es gelangte ferner auch die weitere Frage zur Untersuchung, ob die Drahtnetze der Stadt-Fernsprecheinrichtungen durch allmählich sich vollziehenden Ausgleich der zwischen den Wolken und der Erdoberfläche bestehenden Spannungen blitzverhindernd oder abschwächend wirken, und hier ergab sich das gleichfalls günstige Resultat, daß bei den Orten mit Stadt-Fernsprecheinrichtungen auf die Gewitterstunde drei zur Erde gegangene Blitze entfielen, während an den Orten ohne Stadt-Fernsprecheinrichtungen die durchschnittliche Zahl der Blitze fünf betrug. Die Beobachtungen sind noch nicht abgeschlossen, aber das darf schon als feststehend angenommen werden, daß die Drahtnetze der Stadt-Fernsprecheinrichtungen in der That einen schützenden Einfluß gegen atmosphärische Entladungen ausüben.

---

* **Schillers Trauung.** In dem nur durch die Saale von der Stadt Jena getrennten Dorfe Wenigenjena, in der schmucklosen Kirche daselbst, schloß bekanntlich Schiller 1790 mit seiner Lotte den Bund fürs Leben. Der Collaborator Adjunkt Mag Carl Christian Erhard Schmid traute in aller Stille das Paar. Nur wenigen dürfte die Eintragung in das Kirchenbuch bekannt sein. Diese lautet wörtlich: „Den 22. Februar des nachmittags halb 6 Uhren ist Herr Friedrich Schiller, fürstl Sächß Meiningischer Hofrath, wie auch Fürstl. Sächß. Weimarischer Rath, und öffentlicher Lehrer der Welt Weisheit in Jena, Herrn Johann Friedrich Schillers, Hauptmanns in hertzoglich Würtembergischen Diensten eheleiblicher einziger Herr Sohn, mit Fräulein Fräulein Louißa Charlotta Antonella von Lengefeld, weyl. Herrn Carl Christoph von Lengefeld's, Fürstl. Schwarzburgisch-Rudolstädtischen Jägermeisters und Cammerraths zu Rudolstadt hinterlassenen eheleiblichen zweiten Fräulein Tochter, nachdem sie des Tags vorher als am Sonntage Invocavit zu Jena einmahl vor allemahl proclamirt auf Concession des Herrn Superint. Oemler's allhier in aller Stille getrauet worden. Dies war die erste Trauung des Herrn Collabor. Herrn Adjuncti M. Carl Christian Ehrhard Schmid's."

---

* **Bei dem Ausstand der Diamantschleifer** in Antwerpen handelt es sich nicht um die bei Ausständen bekannten Gestalten und Erscheinungen, sondern die ausständischen Diamantschleifer sind sorgfältig gekleidete Herren, die jetzt täglich ihre Vertreter zu den Verhandlungen mit den Arbeitgebern von Fabrik zu Fabrik geleiten. Die Unterredungen zwischen den Ausständischen und den Unternehmern verlaufen in der höflichsten Form, und erstere haben bis heute nur das Benehmen wohlgesitteter Leute an den Tag gelegt. Einstweilen wird der Beschluß aufrecht erhalten, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, bis die Arbeitgeber dem Lohntarif, der jenem der Diamantschleifer in Amsterdam entspricht, zugestimmt haben. Heute Vormittag tagte eine zahlreich besuchte Versammlung der Ausständischen, in der der Vorsitzende Swaele aufforderte, in würdiger Ruhe den Verlauf des Streites abzuwarten. Heute Abend hielten die Arbeitgeber eine Versammlung, deren Ergebniß die Ausständischen ihrerseits in einer Versammlung erwarteten. Hier verdienen einigermaßen geübte Arbeiter in der Diamant-Industrie wöchentlich 120—125 Francs ohne körperliche Ueberanstrengung, und dabei ist hier der Lebensunterhalt viel weniger kostspielig als in Amsterdam.

---

* **Die Einnahmen der Pariser Großen Oper.** Aus Paris werden die Einnahmen der Großen Oper während des Monats Oktober wie folgt mitgetheilt: 1. Walküre Fr. 18 469, 3. Thaïs Fr. 14 864, 5. Salammbo Fr. 16 410, 6. Faust Fr. 19 355, 8. Samson et Dalila Fr. 16 223, 10. Walküre Fr. 17 784, 12. Othello Fr. 14 023, 13. Romeo und Julia Fr. 15 937, 15. Othello Fr. 18 846, 17. Othello Fr. 21 641, 19. Othello Fr. 22 844, 20. Salammbo Fr. 13 753, 22. Othello Fr. 21 559, 24. Othello Fr. 21 249, 26. Faust Fr. 20 706, 27. Othello Fr. 18 382, 29. Walküre Fr. 16 313, 31. Othello Fr. 19 952. Danach wurde in der Oper während des Monats 18 Mal gespielt und Fr. 327 310 eingenommen, was eine Durchschnittsziffer von Fr. 18 183 per Vorstellung ergiebt. Im Monat Oktober des Vorjahres wurden 16 Vorstellungen gegeben mit einem Ertrage von Fr. 290 125, also durchschnittlich Fr. 18 132 per Vorstellung.

---

* **Von einer japanischen Liebestragödie** berichten dortige Blätter aus Kochi: Vor zwei Jahren knüpfte ein junger Bauer ein Verhältniß mit einem hübschen jungen Mädchen an, das aus demselben Dorfe beheimathet war. Beide gaben sich das Versprechen, Mann und Frau zu werden. Bald darauf mußte der Bräutigam Geschäfte halber nach einem anderen Platze ziehen, doch wurde zwischen beiden Verlobten ein Briefwechsel unterhalten. Diesen brach aber die Braut plötzlich ab. Sobald es dem Bräutigam möglich war, kehrte er nach seiner Heimath zurück, fand jedoch seine Braut bereits an einen Anderen verheirathet. Enttäuscht suchte er ein Rendezvous mit der Ungetreuen, aber vergeblich. Darauf ließ er sie auffordern, ihm die Geschenke, die er ihr früher gemacht, zurückzugeben, doch auch dies verweigerte sie. Am 19. v. Mts. drang nun der verschmähte Liebhaber in das Haus seiner früheren Braut, schnitt ihr den Hals ab und erstach den Gatten. Den Kopf der Frau nahm er mit sich in sein Haus, stellte ihn auf einen Tisch und schnitt sich vor demselben selbst den Hals durch. Der Tod erfolgte auf der Stelle.

---

* **Kleine Mittheilungen.** Der Genossenschaft Pan ist der König von Württemberg beigetreten und hat sich auch finanziell an der Fundirung des Unternehmens betheiligt. Dem redaktionellen Ausschuß der künftigen Zeitschrift ist Theodor Fontane beigetreten. — Für das deutsche Sängerfest, das im Jahre 1896 in Stuttgart abgehalten wird, haben die dortigen bürgerlichen Kollegien aus der Stadtkasse zum Garantiefonds 30 000 Mark bewilligt. — In der Angelegenheit der Befreiung des englischen Geistlichen Forbes aus der Alexianeranstalt Mariaberg zu Aachen hat die Oberstaatsanwaltschaft in Köln entschieden, daß kein Grund vorliege, weitere Beweiserhebungen anzustellen und Anklage wegen Freiheitsberaubung zu erheben. — Am Mittwoch erschoß sich in Rom ein unbekannter, elegant gekleideter Deutscher in einem Hauseingang beim Forum Trajanum. Die Polizei hat nunmehr festgestellt, daß der Fremde aus Bochum stammt. — Der von Dorpat nach Amerika entflohene Rechtsanwalt Saag-Wulffius hat große Summen unterschlagen, soweit bis jetzt ermittelt ist, etwa 300 000 Rubel. Wulffius besaß unbeschränktes Vertrauen. Als allein stehender Mann hatte er jährlich 15—20 000 Rubel Einnahme und lebte anscheinend sehr mäßig. Mehrere Häuser und Güter gehörten ihm. Um so mehr überraschte es, als der Rechtsanwalt Ssudakow, sein regelmäßiger Vertreter, von Wulffius aus New-York einen Brief erhielt, in dem dieser selbst zugestand, die obige Summe veruntreut zu haben.

sich auch zwei Klassen der Baugewerkschule befinden. Der Zeichenunterricht wird von 13 Lehrern ertheilt, darunter einige Lehrer der Baugewerkschule. — Von den 27 Klassen für Deutsch und Rechnen sind untergebracht: 11 Klassen in der Bürgerschule, 10 Klassen in der zweiten Stadtschule und 6 Klassen in der fünften Stadtschule. Ihrem Grade nach sind von den 27 Klassen 7 erste, 7 zweite, 8 dritte und 3 vierte Klassen, sowie zwei Klassen für Bäckerlehrlinge. Da mit dem 1. April d. J. halbjährliche Kurse eingeführt sind, werden in den Klassen Ober- und Unterkurse unterschieden. Der Unterricht umfaßt deutsche Sprache, Rechnen (einschl. Geometrie) Buchführung und Gesetzeskunde. Buchführung wird in drei, Gesetzeskunde in fünf ersten Klassen ertheilt. Die überwiegend meisten Klassen erhalten wöchentlich je 2 Stunden Rechnen und Deutsch; soweit die Lehrlinge indeß am Zeichenunterrichte nicht theilnehmen, weil sie das Zeichnen in ihrem Berufe nicht brauchen (Fleischer, Barbiere), empfangen sie wöchentlich je 3 Stunden Deutsch und Rechnen. Ebenso haben auch die beiden Bäckerklassen im Ganzen 6 Stunden. Für letztere findet der Unterricht Mittwoch und Sonnabend Nachmittag von 1—4 Uhr statt, für alle übrigen Klassen dagegen an den verschiedenen Wochentagen von 7½ bis 9½ Uhr Abends. Der Unterricht im Rechnen, Deutsch, Gesetzeskunde und Buchführung wird von 27 Lehrern ertheilt, sodaß also jedem Lehrer eine Klasse übertragen ist. Die Oberaufsicht über die Posener gewerbliche Fortbildungsschule führt Herr Baugewerksschul-Direktor Spetzler, dem auch die Beaufsichtigung des Zeichenunterrichts speziell übertragen ist; den Unterricht im Rechnen und Deutsch beaufsichtigt der Kreis-Schulinspektor der Stadt Posen; beiden Herren sind auch die staatlichen Fortbildungsschulen in Jersitz und Wilda unterstellt.

---

* **Stadttheater.** Die Schauspielnovität von Klaus Arsen „Auf Triburg und Rodek" wird also morgen, Sonnabend, auch hier zum ersten Male zur Aufführung gebracht. Bei der sorgfältigen Regie des Herrn Wischhusen und der Besetzung der Hauptrollen mit den Damen Rosen, Brock und den Herren Steinegg, Wischhusen und Biedermann, welche eine gute Wiedergabe des Werkes verbürgen, dürfte das Schauspiel auch hier eine freundliche Aufnahme finden. Für Sonntag Nachmittag ist eine Wiederholung des Schillerschen Trauerspiels „Die Braut von Messina" in Aussicht genommen, welches am 10. November zur Feier von Schillers Geburtstag bereits mit großem Beifall in Scene ging. Den Schülern wird zu dieser Vorstellung das Parquet mit 80 Pf. per Billet berechnet. Für die übrigen Plätze gelten die üblichen ermäßigten Preise. Sonntag Abend gelangt nochmals „Die Puppenfee" zur Aufführung. Da am vergangenen Sonntag zur „Puppenfee" das Theater in den oberen Rängen ausverkauft war und eine große Anzahl von Theaterbesuchern, ohne ein Billet erhalten zu können, die Kasse verlassen mußte, so wird man bei der Sonntag stattfindenden Wiederholung der „Puppenfee" auf ein zahlreiches Publikum rechnen können. Dem Ballet wird die Operette „Die schöne Galathee" und das einaktige Lustspiel von R. Benedix „Die Dienstboten" vorangehen.

* **Konzert.** Montag, den 19. Nov., Abends 7½ Uhr findet in Lamberts Saal ein Konzert zum Besten des Posener Frauenvereins statt, gegeben von den Damen Oberbeck und Guffert und Herrn Dr. Schneider. Das uns vorliegende Programm weist eine stattliche Reihe gut ausgewählter Lieder auf, so daß der Besuch des Konzerts sehr lohnend zu werden verspricht.

* **Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts.** Der Nachweis erfolgter Wahlbeeinflussung genügt, nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 17. Februar d. J., nur dann, um die Wahl zu einer Gemeindevertretung für ungültig zu erklären, wenn das Wahlergebniß in Folge der Beeinflussung nicht mehr als der wirkliche, klar erkennbare Ausdruck des freien Willens der Majorität der Wähler erscheint. — Wie ein anderer Senat desselben Gerichtshofes unter dem 19. Mai d. J. entschieden hat, ist als eine erhebliche Unregelmäßigkeit bei den Wahlen zu einer Stadtverordneten-Versammlung, welche die Ungiltigkeitserklärung der Wahlen zur Folge haben kann, die vor den Wahlen erfolgte offene Stellungnahme des Bürgermeisters zu den aufgestellten Kandidaten nicht ohne Weiteres zu erachten. Ebenso wenig kann eine Wahl deshalb ohne Weiteres angefochten werden, weil der Gewählte einen der Wähler durch Beauftragung mit einer Geschäftsführung veranlaßt hat, von den Wahlen fernzubleiben. Ueberhaupt können Wahlbeeinflussungen nur dann zu einer Ungiltigkeitserklärung der Wahlen führen, wenn sie thatsächlich von unverkennbarer Bedeutung für das Endresultat der Wahl gewesen sind.

* **Sitzung des Provinzialausschusses.** In der am 12. und 13. November 1894 unter dem Vorsitz des Königlichen Landraths a. D., Rittergutsbesitzers von Dziembowski-Schloß Meseritz und unter Theilnahme des Ober-Präsidenten der Provinz Posen Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorff abgehaltenen Sitzung des Provinzial-Ausschusses wurde der Finalabschluß über den Landeshauptfonds für das Rechnungsjahr 1893/94 nebst Nebenfonds, sowie der finanzielle Abschluß nebst Anlagen und die Uebersicht der vorgekommenen Titelüberschreitungen vorgelegt und genehmigt. Von dem Bericht über die Begebung der Provinzial-Anleihescheine für 1893/94 wurde Kenntniß genommen und beschlossen, dem nächsten Provinzial-Landtage die Aussetzung des Beschlusses des 28. Provinzial-Landtages vom 4. März 1893 betreffend die Bildung eines Tilgungsfonds für die Kursverluste der Provinzial-Hülfskasse vom 1. April 1894 ab vorbehaltlich der Wiederanwendung für den Fall des Heruntergehens des Reingewinns der Provinzial-Hülfskasse unter den in den Etat eingestellten Betrag zu empfehlen. Das Ergebniß der bisherigen Verhandlungen über die Errichtung und Unterhaltung von öffentlichen chemischen Untersuchungsanstalten wurde vorgetragen und beschlossen, dem nächsten Provinzial-Landtage eine bezügliche Vorlage zu unterbreiten. Von dem Bericht über die wirthschaftliche Verwaltung des Provinzialgutes Dziekanka für die Zeit vom 1. April 1893 bis zum 30. Juni 1894 wurde Kenntniß genommen. Dem vorgelegten Entwurf eines Etats für die Landesbibliothek und das Provinzial-Museum für das Etatsjahr 1894/95 wurde zugestimmt und seitens des Provinzial-Ausschusses von den Einrichtungen der Bibliothek und des Museums durch eine Besichtigung dieser Anstalten Kenntniß genommen. Im Anschluß hieran wurde über einige weitere Angelegenheiten, die Landesbibliothek und das Provinzial-Museum betreffend, Beschluß gefaßt. Alsdann wurde bei einer Reihe von Provinzial-Anstalten die Genehmigung zu Etatsüberschreitungen ertheilt und über eine größere Zahl von Chaussee- und Wegebau-Angelegenheiten berathen. Der Austausch und der Verkauf zweier Chausseeparzellen, sowie der Verkauf eines Chausseehauses wurden genehmigt. Bezüglich mehrerer früher bewilligter Wegebaubeihilfen, die nicht zur Verwendung gelangen, wurde die Zurückziehung derselben beschlossen. Aus dem Provinzialfonds für Wegebauten pro 1895/96 wurden in den einzelnen Kreisen aus dem Regierungsbezirk Posen 129 767 M., aus dem Regierungsbezirk Bromberg 72 220 M. bewilligt. Ein Angebot des Kuratoriums des Rettungshauses zu Kolmar betreffend die Uebereignung eines Hausgrundstücks in Kolmar soll dem nächsten Provinzial-Landtage zur Annahme empfohlen werden. Es wurde ferner der Ankauf eines Grundstücks zur Erweiterung des Arbeits- und Landarmenhauses zu Fraustadt beschlossen. Für eine Reihe von Rechnungen über Verwaltung provinzialständischer Anstalten 2c. ist nach erfolgter Prüfung dem Provinzial-Landtage die Entlastung vorgeschlagen worden. Die Verwaltungsberichte über Landesmeliorationen für 1892/93 und 1893/94, sowie über die Posensche landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft für 1893 wurden nach eingehender Erörterung genehmigt. Zum Schluß fand über die Gewährung von Beihilfen an 9 leistungsunfähige Ortsarmenverbände die Beschlußfassung statt.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps. Zum 1. Januar 1895 bei der Kaiserl. Postagentur Antonin die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß und 30 M. Zuschuß zu den Kosten der Dienstkleidung; das Gehalt steigt bis auf 900 M.; es ist eine Kaution von 200 M. zu stellen, welche durch Gehaltsabzüge gedeckt werden kann. — Sofort beim Magistrat in Grünberg die Stelle eines Polizei-Expedienten mit 1000 M. Gehalt; die Stelle ist vorläufig nicht pensionsberechtigt. — Zum 1. Febr. 1895 beim kaiserl. Postamt Krotoschin die Stelle eines Postschaffners mit 900 M. Gehalt, 108 M. Wohnungsgeldzuschuß und 30 M. Zuschuß zu den Kosten der Dienstkleidung; das Gehalt steigt bis auf 1500 M.; es ist eine Kaution von 400 M. zu stellen, welche durch Gehaltsabzüge gedeckt werden kann. — Sofort bei Magistrat und Polizeiverwaltung von Meseritz die Stelle eines Polizei- und Stadtwachtmeisters und Vollziehungsbeamten mit 1000 M. Gehalt inkl. Miethsentschädigung exkl. der Gebühren als Vollziehungsbeamter; eine Aufbesserung der Miethsentschädigung ist in Aussicht genommen; es ist eine Kaution von 150 M. zu stellen, welche durch Gehaltsabzüge gedeckt werden kann; bei der Pensionirung wird die zurückgelegte Militärdienstzeit nicht angerechnet. — Zum 1. Februar 1895 beim kaiserl. Postamt Neustadt b. Pinne die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß und 30 M. Zuschuß zu den Kosten der Dienstkleidung; das Gehalt steigt bis auf 900 M.; es sind 200 M. Kaution zu stellen, welche durch Gehaltsabzüge gedeckt werden kann. — Zum 1. Februar 1895 beim kaiserl. Postamt I. Posen die Stelle eines Briefträgers, mit 900 M. Gehalt, 180 M. Wohnungsgeldzuschuß und 30 M. Zuschuß zu den Kosten der Dienstkleidung; das Gehalt steigt bis auf 1500 M.; es sind 400 M. Kaution zu stellen, welche durch Gehaltsabzüge gedeckt werden kann. — Im Bezirk der IV. Division: Sofort beim Magistrat von Gnesen die Stelle eines Kanzlisten mit 450 M. Gehalt; nach 3 Jahren 50 M. Zulage bei einer späteren Pensionirung wird die Militärdienstzeit nicht angerechnet. — Nach 3 Monaten beim Magistrat von Inowrazlaw die Stelle eines Stadtsekretärs; derselbe muß die polnische Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrschen; Gehalt jährlich 1500 M.; Alterszulagen von 3 zu 3 Jahren gemäß Regulativ; bei der Pensionirung wird die zurückgelegte Militärdienstzeit nicht angerechnet. — Sofort bei Magistrat und Polizeiverwaltung von Mietschisko die Stelle eines Polizeidieners, Vollziehungsbeamten und Gefängnißwärters; Gehalt 360 M., freie Wohnung 60 M, Landnutzung 9 M., zusammen 429 M., sowie Exekutions- und Publikationsgebühren; bei der Pensionirung wird die Militärdienstzeit nicht angerechnet.

* **Umschulung.** Die evangelischen Hausväter der Landgemeinde Sendschau, Kreis Wreschen, sowie die evangelischen Hausväter des Gutsbezirkes Bronitszewo, im selben Kreise, werden aus ihren bisherigen Schulverbänden Bierzglin (evang.), Wilhelmsau (evang.) und Otoczno (kath.) ausgeschult und zu einem eigenen evangelischen Schulverbande Sendschau mit dem Sitze in der Landgemeinde Sendschau vereinigt. — Die katholischen Hausväter des Gemeindebezirkes Konty, Kreis Jarotschin, werden aus der katholischen Schulsocietät Radlinek, der sie zufolge diesseitiger Festsetzung vom 9. September 1890 Nr. 4680/90 IIb² zugeschlagen waren, ausgeschult und mit der katholischen Schulsocietät Radlin, der sie bis zu diesem Zeitpunkt angehört hatten, wieder vereinigt. Gleichzeitig werden die katholischen Hausväter des Gutsbezirks Paulsheim nämlichen Kreises aus der katholischen Schulsocietät Zerkow ausgeschult und mit der katholischen Schulsocietät Radlinek vereinigt.

Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Leipzig,** 16. Nov. Das Reichsgericht hat die Revision des Buchhändlers Glöß in Dresden gegen die am 25. Juli wegen Beleidigung des Grafen v. Caprivi erfolgte Verurtheilung zu 500 M. Geldstrafe verworfen.

Pest, 16. Nov. [Abgeordnetenhaus.] Die Generaldebatte über das Budget wurde beendet. Das Budget wurde mit bedeutender Majorität als Gegenstand der Spezialdebatte angenommen.

Petersburg, 16 Nov. Der Stadthauptmann macht bekannt, daß am Tage der Beisetzung des Zaren, am 19 d. M., an 42 Stellen der Stadt Petersburg 45 500 Arme gespeist werden. — Die Petersburger Presse legte am Sarge des Kaisers einen großen Kranz aus Silber und Gold nieder.

London, 16. November. In Folge der phänomenalen Regengüsse, die sich mehrfach wiederholten, nahm die Ueberschwemmung im Süden und Westen Englands das Gepräge einer nationalen Kalamität an. Die Ueberschwemmmung in Bath übersteigt die schlimmste Wassernoth daselbst in diesem Jahrhundert. Die Häuser ganzer Stadttheile stehen bis zum zweiten Stock im Wasser. Seit Mittwoch ist die Stadt finster, da die elektrischen und Gaswerke außer Thätigkeit gesetzt worden sind. Die Theater und Geschäfte sind geschlossen. Tausende von Obdachlosen sind in öffentlichen Gebäuden beherbergt. Auch zahlreiche kleinere Städte und Dörfer sind überschwemmt; meilenweite Länderstrecken sind in Seen verwandelt. Zahlreiche Schiffsunfälle und Verluste an Menschenleben werden fortlaufend gemeldet.

Madrid, 16. Nov. In der Kammer ist es zwischen den Konservativen und Liberalen zum Bruche gekommen. Die Konservativen erklären, sie würden es bis zur höchsten Opposition treiben. Die Lage ist gespannt. — Heute sind im Senat und in der Kammer Interpellationen über die Weihung des protestantischen Bischofs gestellt worden. Der Erzbischof Concoledo wird nach seiner Herstelluug von einer neuerlichen Erkrankung dem Senat Mittheilungen über die Differenz mit dem Nuntius machen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 16. November, Nachm.

An der feierlichen Eröffnung des neuen Reichstagsgebäudes wird auch eine Deputation des österreichischen Reichsraths theilnehmen.

Der Direktor im Reichspostamt, Sachse, hat anläßlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst vom Kaiser dessen lebensgroßes Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift erhalten.

Bei dem Oberbürgermeister Zelle findet am nächsten Sonnabend ein Festmahl statt, zu welchem sämmtliche Minister, Staatssekretäre sowie die Mitglieder des Magistrats und eine Anzahl Stadtverordnete geladen sind.

Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Staatsanwalt Harte-Wiesbaden ist zum Ersten Staatsanwalt in Graudenz, Landrichter Raddatz in Gnesen zum Landgerichtsrath ernannt. Amtsrichter Frydrychowitz-Bromberg, Knappe-Samter und Bertschy-Posen sind zu Amtsgerichtsräthen ernannt. Der bisherige Rektor an der dritten Stadtschule zu Posen Franz Rzesnitzek ist zum Kreisschulinspektor ernannt worden.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Agram: Eine Kesselexplosion fand im neuen Gebäude der Petroleumraffinerie in Bosnischbrod statt. 7 Arbeiter wurden getödtet, zahlreiche verwundet.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Die amerikanischen Vermittelungsversuche gelten als gescheitert, da Japan nicht gewillt ist, dieselben anzunehmen.

Nach einer Timesmeldung aus Tientsin ertheilte der Kaiser heute dem diplomatischen Korps eine Audienz im Palais zu Peking.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 16. November, Abends.

Am 19. d. M. findet in Berlin eine Sitzung von Vorständen der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und Vertretern der Landesversicherungsanstalten unter Vorsitz des Direktors Bödiker statt.

In Betreff der in Magdeburg inhaftirten Oberfeuerwerker ist nach der „Nat.-Ztg." jetzt die Voruntersuchung abgeschlossen und die Eröffnung des kriegsgerichtlichen Verfahrens demnächst zu erwarten.

Der Sturm auf dem Meere und auf dem Lande dauert, wie aus Brüssel berichtet wird, fort. Aus Antwerpen wird der Untergang von 5 Schiffen gemeldet. Bei Vlissingen ist ein belgisches Lootsenboot untergegangen. Die Lys und andere Flüsse sind aus den Ufern getreten und haben alles überschwemmt. Alle Werke an diesen Flüssen müssen feiern.

Wie der „Voss. Ztg." aus Paris gemeldet wird, theilen die Blätter Weiteres über die Gefangennahme der zwei Deutschen, die unter Beschuldigung der Spionage verhaftet worden sind, mit. Die beiden Deutschen heißen von Cassel und Schönbeck oder auch Schneebeck oder Schöneberg benannt. Sie sollen 25 und 23 Jahre alt und Offiziere sein. Der eine Dragoner-Lieutenant, der andere Infanterie-Hauptmann. Die beiden Deutschen sollen hier flott gelebt haben. Offenbar ist das ganze ein Roman. Einige Blätter erzählen, die Regierung werde nach Schluß der Untersuchung die beiden Deutschen über die Grenze bringen lassen, was wohl kaum geschehen würde, wenn es sich wirklich um Spionage handle.

Breslau, 16. Nov. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung."] In Jätschau, Kreis Glogau, erkrankten neuerdings ein Kind und drei Erwachsene an der Cholera. Die bakteriologische Untersuchung der Oder und des Rauschwitzbaches ergab keine Cholerabazillen. Die Uebungen der Pioniere sind jedoch vorläufig eingestellt worden.

Erfurt, 16. Nov. Die Sozialisten unterlagen bei den kommunalen Wahlen gänzlich.

Paris, 16. Nov. Der Präsident Casimir-Perier empfing heute Vormittag das Bureau der Progressisten-Gruppe der Kammer, welches sich zum Präsidenten begeben hatte, um gegen die Angriffe zu protestiren, deren Gegenstand Casimir-Perier ist. Der Präsident dankte den Delegirten und sprach die Versicherung aus, er habe stets der Republik angehört und werde ihr immer angehören. Nicht durch Rückwärtsblicken, noch durch auf dem Fleckstehenbleiben, sondern nur durch fortwährendes Vorwärtsschreiten könne man die Schwierigkeiten lösen und die Pflichten der demokratischen Regierung gegen die arbeitenden Klassen erfüllen. Der erste Beamte der Republik habe eine große Aufgabe. Dieser hohe Posten könne und müsse eine moralische Macht sein aber nur unter der Bedingung, daß ihm das Vertrauen der Regierung zur Seite stehe.

Paris, 16. Nov. Der wichtigste Theil der französischen Arbeiterpartei hat sich von der sozialistischen Kammergruppe und ihrem Blatt „Petite République" feierlich losgesagt; die Abgeordneten der Partei wurden von ihnen Politikaster genannt, die auf Ministerportefeuilles lauern und für die Sache der Umsturzparteien verloren seien.

---

sind heute in der **ganzen Welt** als **sicher und unschädlich wirkendes, angenehmes und billiges** Haus- und Heilmittel bei **Störungen in den Unterleibsorganen, trägem Stuhlgang** und daraus entstehenden Beschwerden, wie: **Leber- und Hämorrhoidalleiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf und Brust** und als mildes

Blutreinigungsmittel 2c.

allgemein anerkannt.

Erprobt und empfohlen von einigen tausend pract. Aerzten und Professoren der Medicin werden die Apotheker **Richard** Brandt'schen Schweizerpillen allen ähnlichen Mitteln **vorgezogen** und alle Interessenten sollten sich von Apotheker Rich. Brandt's Nachfolger in Schaffhausen die Broschüre mit den Gutachten der Professoren, Aerzte, Chemiker 2c. kommen lassen.

Man schütze sich beim Ankaufe vor **Fälschungen** und verlange stets Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen. Zu bekommen in fast allen Apotheken à Schachtel Mk. 1.—, welche ein Etiquette wie obenstehende Abbildung ein weißes Kreuz in rothem Felde tragen müssen.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Gerhard Hensel** beehren sich ergebenst anzuzeigen.
Alt-Damm, 14836
im November 1894.

C. Ehrcke und Frau
geb. **Renfranz**.

Martha Ehrcke
Gerhard Hensel
Verlobte.
Alt-Damm. **Posen.**

Emil Blumenthal,
Johanna Blumenthal,
geb. Fröhlich 14826
Vermählte.
Posen, November 1894.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Hertha v. Reinersdorff mit Herrn Lieut. Wolf von Flotow in Ober-Stradam. Fräul. Charlotte v. Sigsfeld in Wersingawe mit Herrn Lieutenant v. Schuckmann in Liegnitz. Fräulein Elisabeth Beutler in Hamburg mit Herrn Hauptmann Rich. Billig in Metz. Frl. Frieda Schmidt in Steglitz mit Herrn Otto Ganzenmüller in Berlin.

Verehelicht: Herr Dr. med. Gottfried Vetter in Neuhof mit Frl. Dora Dittmarsch in Pölbitz. Herr Assessor C. Schmidt in Zwickau mit Fräul. Else Schmidt in Plauen

Geboren: Ein Sohn: Herrn Lieut. v. Rosenberg in Ober-Glogau. Herrn Dr. phil. C. Radermacher in Köln. Herrn Dr. med. Franz Herrmanns in Köln. Herrn Dr. Frers in Winterhude.

Eine Tochter: Herrn Dr. Pentz in Hamburg. Herrn Stadtrath Dr. Oehler in Magdeburg. Herrn Eugen v. Krakau in Hamburg. Herrn Ingenieur Gustav Krug in Dortmund. Herrn Dr. Tetzner in Zittau. Herrn Dr. Bedretti in Leipzig.

Gestorben: Herr Forstmeister Adolf Freiherr v. Schmertzing in Kozusar. Herr Ober-Reg.-Rath Dr. Bernh. Klotz in Bautzen. Herr Gutsbesitzer Johann Dietze in Oberlichtenau. Herr Amtsger.-Rath Herm. Lange in Heilsberg. Herr San.-Rath Dr. H. Schnabel in Breslau. Herr Direktor und Baumeister Hermann Hähnel in Zählendorf. Herr Karl Boer in Berlin. Frau Rechtsanwalt A. Wegeler, geb Raffauf in Bonn. Frau Geh. Regier.-Rath Luise Sägert, geb. Zimmermann in Berlin.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonnabend, den 17. Novbr. 1894: Novität. Zum 1. Male: **Auf Triburg und Rodek.** Schauspiel in 4 Akten v. Klaus-Arsen. Sonntag, d. 18. Nov. 1894: Nachmittags-Vorstellung zu bed. ermäßigten Preisen: **Die Braut von Messina.** Abends 7½ Uhr: **Die schöne Galathee.** Operette in 1 Akt von Fr. v. Suppé. **Die Dienstboten.** Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix. **Die Puppenfee.** 14834

J. O. O. F.
M. d. 19. XI. 94. A. 8¼. U. L.
4393 u. Einw.

Handwerker-Verein.

Montag, den 19. d. M., Abends 8¼ Uhr:
Vortrag
des Rezitators Herrn
Otto Kremershoff
aus Hamburg:
Leuthen,
Heldengedicht von Scherenberg.
a) Von Collin bis Leuthen,
b) Die Schlacht. 14824
Mitglieder und deren Gattinnen haben freien Eintritt; jedes weitere Familienmitglied 20 Pf.

Die Verlobung ihrer Kinder Mircza und Dagobert beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
S. Pietrkowski und Frau Frau Lehrer **Götz,**
Emma, geb. Lissner. geb. Fuchs.

Mircza Pietrkowski
Dr. med. Dagobert Götz
Verlobte. 14825
Jarotschin. **Hohenstein-Ernstthal.**

Empfehle mein reich assortirtes Lager bestrenommirter, alljährlich persönlich eingekaufter

Ober-Ungarweine

verschiedenster Jahrgänge von den billigsten Tischweinen bis zu den edelsten Gewächsen in Originalkuffen und Flaschen von **M. 1,50** pr. Liter an.

Ausserdem empfehle mein reichhaltiges Lager
französischer Roth- und Weissweine, Rhein- und Moselweine, spanischer, portugiesischer und Champagnerweine
verschiedenster Marken zu den billigsten Preisen.

A. Cichowicz, Posen,
14828 **Weingrosshandlung.**
Gegründet 1865.
Preislisten und Proben auf Wunsch gratis u. franco.

Reparaturen und Revisionen an Maschinen u. Geräthen aller Art, sowie Kessel- u. Blecharbeiten &c. &c.
außerhalb durch eingeübte Monteure oder **in meiner Maschinenfabrik,** sowie Aufträge auf 3954
Maschinen- und Bauguß,
bitte mir **frühzeitig** zuzuweisen.
Sachgemäße und **gute** Ausführung bei **billigster** Berechnung wird zugesichert.
Großes Lager von Maschinen für Land- und Milchwirthschaft.
Max Kuhl, Posen,
Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.



Seelig's Feinste Kaffee-Essenz ist **anerkannt** die **beste, ergiebigste** und daher **billigste,** wovon sich jede Hausfrau im eigensten Interesse durch einen Versuch überzeugen wolle.
Zu haben in 5, 2½, 2, ½ und ⅛ Kg. Dosen

Alex. Frank,
Köln, 14 Georgsplatz —
Düsseldorf
empfiehlt
Feinste Düsseldorfer Burgunder, Erdbeer-, Ananas-, Kaiser-, Sherry-, Vanille-, Thee-, Orangen-, Schlummer-, Arrac-, Royal- u. Rum-Punsch-Essenzen.
Käuflich in allen feineren Geschäften der Branche.
14769

Thee Messmer
B. BADEN & FRANKFURT a/M
KAISERL. KONIGL. HOFLIEFERANT
M. 2.80 u. 3.50 per Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 80 Pf. und 1 Mk.

Restaurant Schloßberg,
7. Schloßstraße 7.
jeden Sonnabend **Eisbeine**
jeden Sonntag **Entenbraten**
jeden Montag **Hasenbraten**
jeden Dienstag **Rinderpökelzunge**
jeden Mittwoch **Rehbraten**
jeden Donnerstag **Rinderpökelfleisch**
jeden Freitag **Hecht und Karpfen**
ff. Kulmbacher
ff. Augustiner } Bier.
ff. Posener Pilsner

Jeden Dienstag: 14630
Eisbeine
jeden Sonnabend
Kesselwurst.
C. Ratt,
Altes Deutsches Haus.

Heute Sonnabend
Vormittag **Wellfleisch,** Abends
14843 **frische Wurst.**
W. Wedekind.

Telegr.-Adr. Fondstube.
Siegfried Landsberger.
Fernsprecher Amt III. 2376.
Berlin N. **Bankgeschäft.**
122 Friedrichstrasse, I. Etage.
Auskunft über Werthpapiere und alle Capitals-Angelegenheiten.
Coulante Ausführung aller An- und Verkäufe von Effecten per comptant, auf Zeit und Prämie. 13970

Schmücke Dein Fenster.

Mit dem heutigen Tage haben wir den Betrieb in unseren Werkstätten aufgenommen und wird auch die Eröffnung unseres Ladens — **Ecke Berliner- und Viktoriastraße** — in kurzer Zeit erfolgen. Wir empfehlen 14829

Abtheilung I. **Glasmalerei, Blei- und Kunst-Verglasung.**

Diaphanien, durch ihre farbenprächtige Wirkung der beliebteste Zimmerschmuck, in den verschiedensten Genres. Unser Atelier für **Glasmalereien,** in Verbindung mit der **Verblei-Anstalt** liefert Kirchenfenster jeden Stils von den einfachsten Teppichmustern bis zu den reichsten Darstellungen. Fenster für altdeutsche Zimmer, Speisesäle, Restaurants, Treppenhäuser, sowohl in einfacher Verbleiung, als mit Einsätzen von Wappen, Figuren &c.

Mit unseren Musterbüchern, Entwürfen und Kostenanschlägen stehen wir gern zu Diensten.

Abtheilung II. **Jalousieen.**

Stabjalousieen fabriziren wir nach bewährten Systemen in Ketter- und Gurt-Konstruktionen. Ebenso liefern wir Roll-Jalousieen und Holzdraht-Rouleaux in den mannigfachsten Ausführungen.

v. Wyszomirski & Draeger.

PARFÜMERIE LOHSE
Hervorragende Neuheit:
Edelveilchen
der köstlichste Veilchenduft, dem frischgepflückten Veilchen gleich.
Gustav Lohse, BERLIN W. 45/46 Jägerstrasse 45/46
Königlicher Hoflieferant.
Käuflich in allen Parfümerie-, Galanterie- und Drogen-Geschäften, sowie bei allen Coiffeuren des In- und Auslandes.

BOLERO'S
Fleisch-Extracte in fester und flüssiger Form, sind die wohlschmeckendsten und preiswerthesten Produkte ihrer Art.
Bolero's Fleisch-Pepton
wird von allen Aerzten als vorzügliches Stärkungs-Mittel empfohlen. 13598
Zu haben in Delikatess-Handlungen, Apotheken und Droguerien.
Der Importeur: Oscar Blank, Hamburg.

Mein Atelier
für Damenschneiderei befindet sich nach wie vor 14842
Kleine Gerberstr. 7, I.
E. Dobriner.

Nur sauber gereinigte, fette, frisch geschlachtete Gänse und Enten empfiehlt zu den billigsten Preisen
Gebr. Reppich's
Geflügelhandl., Sapiehaplatz 11.
Zu beachten: Keine vom Markt übergebliebenen Gänse. 14844

Junger, gebild. u. energischer Kaufmann wünscht sich **mit 10–15 Mlle.** an lucrativem u. reellem Fabrik- oder sonstigem Geschäft zu
betheiligen.
Agenten verbeten. Offerten sub **N. 2675** an Rudolf Mosse, Breslau 14811

Baar-Credit
wird solventen Firmen, bevorzugt **Manufactur- u. Webwaarenbranche,** auf eigene Accepte **gewährt.** Gefl. Off. unt. **M. 5015** an Rudolf Mosse, Leipzig. 14812

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.
Sonntag, den 18. Nov., Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Herr Pastor Springborn. 10 Uhr, Predigt, Herr Pred. Schröter. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr, Predigt, Hr. Superintendent Zehn.
Mittwoch, 21. Nov. (Bußtag), Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Hr. Sup. Zehn, 10 Uhr Predigt, Herr Pastor Springborn. Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pred. Schroeter.

St. Petrikirche.
Sonntag, den 18. Nov., Vorm 10 Uhr, Predigt, Herr Diakonus Steffani. 11½ Uhr Kindergottesdienst.
Mittwoch, 21. Nov. (Bußtag), Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Diakonus Steffani. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl

St. Paulikirche.
Sonntag, den 18. Nov. Vorm. 9 Uhr, Beichte und Abendmahl, Herr Ober-Konsistorial Rath D. Reichard. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Loycke. 11½ Uhr Kindergottesdienst Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Ober-Konf.-Rath D. Reichard.
Mittwoch, 21. Nov. (Bußtag), Vorm. 8½ Uhr, Beichte und Abendmahl, Hr. Pastor Loycke. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Ober-Konf.-Rath D. Reichard.
Freitag, den 23. Nov., Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Ober-Konsistorialrath D. Reichard.

Wilda: Sonntag, den 18. Nov., Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Ilie.

Evang. Garnison-Kirche.
Sonntag, den 18. Nov., Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Divisionspfarrer Pickert. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.
Mittwoch, 21. Nov. (Bußtag), Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Div.-Pfarrer Pickert. Beichte und Abendmahlsfeier.

Evang.-Lutherische Kirche.
Sonntag, den 18. Nov., Vorm. 9½ Uhr, Predigt, Herr Sup. Kleinwächter. (Abendmahl.) Nachmittags 3 Uhr Katechismuslehre, Herr Superintendent Kleinwächter.
Mittwoch, d. 21. Nov., (Landes-Bußtag), Vorm. 9½ Uhr, Predigt, Herr Superintendent Kleinwächter.

Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.
Sonnabend, den 17. Nov.. Abends 8 Uhr, Wochenschluß, Herr Pastor Klar.
Sonntag, den 18. Nov., Vormittags 10 Uhr, Predigt, Herr Vikar Degner.

St. Lukaskirche in Jersitz.
Sonntag, den 18. Nov. Vorm. 8½ Uhr, Predigt für die Militärgemeinde, Herr Div.-Pfarrer Pickert.
Sonntag, den 18. Nov., Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner.
Mittwoch, den 21. Nov. (Bußtag), Vorm. 8½ Uhr. Predigt für die Militär-Gemeinde, Herr Div.-Pfarrer Pickert.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 9. bis zum 15. Nov.:
Getauft 8 männl., 5 weibl. Pers.
Gestorb. 5 " 3 " "
Getraut 4 Paar.

E. Herr sucht **Conversation** in franz. Sprache. Off. m. Preis u. **O M. 45** i. d. Exp. d. Z. erb.

Obersek. erth. Nachhilfest. in allen Fächern, auch Math. Gefl. Off. u. **R. Z. 14** Exp. d. Ztg.

Nehme wieder neue Pflegen an.
Schwester **Emilie Hackel,**
14698 **Blumenstraße 1.**

Gedichte, Toaste, Tafellieder, Festzeitungen fertigt an **Malwina Warschauer,** Markt 74.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
14220 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

V. **Personalnachrichten von der Eisenbahnverwaltung.** Die bei dem hiesigen Betriebsamte Stargard-Posen beschäftigten Betriebssekretäre Büttner und Krichler haben die Prüfung zum Eisenbahnsekretär bestanden. In den bei dem Betriebsamte Posen-Thorn hierselbst zum 1. April k. J. in Aussicht genommenen von uns bereits gemeldeten Versetzungen sind auf Antrag der betreffenden Beamten folgende Aenderungen eingetreten: Der Betriebssekretär Schneider IV soll nach Stargard i. P. und der techn. Betriebssekretär Scheffner nach Königsberg i. Pr. anstatt Inowrazlaw bezw. Lyck versetzt werden. Der Betriebssekretär Barknecht wird nicht, wie beabsichtigt, nach Graudenz versetzt, sondern bleibt in Posen.

* **Entlassungsprüfung bei Präparandenanstalten.** Die Entlassungsprüfung, auf Grund deren diejenigen Zöglinge, welche in derselben bestehen, ein Zeugniß über ihre Befähigung zum Eintritt in ein Lehrerseminar erhalten, findet statt: am 16. Sept. 1895 bei der Königl. Präparandenanstalt zu Czarnikau, am 4. März 1895 bei den Anstalten zu Lissa, Lobsens und Meseritz.

r. **Bei elektrischer Beleuchtung** wird gegenwärtig in den Abendstunden auf zwei Baustellen unserer Stadt gearbeitet, um die Bauten noch vor Beginn kälterer Witterung unter Dach zu bringen, auf dem Kindlerschen Grundstücke, Ecke der Breiten- und Schuhmacherstraße, und auf dem Baumannschen Grundstücke in der Wilhelmstraße. Auf dem Kindlerschen Grundstücke wird der elektrische Strom mittelst einer Lokomobile erzeugt, welche die vier Bogenlampen speisende Dynamo-Maschine in Bewegung setzt; zu dem Baumannschen Grundstücke wird der Strom von Mylius Hotel hinüber geleitet, wo sich bekanntlich ein großer Gasmotor und Dynamo-Maschinen befinden. Bei Bauten in unserer Stadt ist zum ersten Mal vor etwa zwölf Jahren elektrische Beleuchtung angewendet worden, als es sich darum handelte, die neue Wallischei-Brücke vor Eintritt des Winters fertig zu stellen.

z. **Für die arme Wittwe,** welcher s. Z. in der Martinskirche 59 M. gestohlen wurden, sind noch zweimal 5 M. = 10 M. bei Herrn Polizei-Inspektor Bentzki eingegangen und der Frau bereits ausgehändigt worden.

z. **Buß- und Bettag.** Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß an dem Vorabend des Buß- und Bettages wie an Sonntagen Arbeiterinnen nicht länger als bis 5½ Uhr Abends beschäftigt werden dürfen. (§ 137 I der Gew.-Ordn.)

* **Gebrauchsmuster-Eintragung Nr. 31 858.** „Allseitig genuthete Bau- und Verkleidungs-Ziegelplatte." — Franz Negenbank in Posen. (Mitgetheilt vom Pat.- und techn. Bureau von Rich. Lüders in Görlitz).

z. **Schifffahrt.** Gestern früh 7½ Uhr traf der Dampfer „Johann" mit 6 Kähnen von Stettin hier ein und legte am Berdychowoer Damm an.

r. **Wilda,** 16. Nov. [Amtseinführung. Eine unhaltbare Polizeivorschrift.] Gestern Nachmittag fand eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt, in welcher Distrikts-Kommissarius Walther im Auftrage der Behörde den Ortsvorsteher Schwarzkopf vereidigte und in sein Amt einführte. Der feierliche Akt, bei welchem noch verschiedene Ansprachen und Danksagungen von Seiten einzelner Gemeindevertreter und des neuen Ortsvorstehers gehalten worden waren, schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. — Paragraph 7 der Polizeiverordnung vom 20. Februar 1891 schreibt vor, daß hierorts Rinnsteine jederzeit — also nicht bloß, wie allgemein geglaubt wird, am Mittwoch und Sonnabend — gereinigt werden müssen, sobald sich in denselben ein den Wasserabfluß hindernder Gegenstand befindet. Diese Bestimmung erscheint bei unseren doch immer noch stark ländlichen Verhältnissen als hart, da es für die Besitzer ein Ding der Unmöglichkeit ist, den Straßenrinnstein alltäglich unter so genauer Kontrole zu halten, wie es diese Vorschrift erheischt und in Folge der zahlreich an den Straßen liegenden Aecker und Gärten, sowie der wenig befestigten Fußgängerbanketts sehr leicht einmal eine derartige Verunreinigung eintreten kann. Wie wir hören, wird diese Angelegenheit, nachdem hier zum ersten Male ein Besitzer dieserhalb in den letzten Tagen bestraft worden ist, die Behörde noch weiter beschäftigen.

t. **St. Lazarus,** 16. Novbr. [Vereinigung der Gemeinden Gurtschin und St. Lazarus. Sang an Aegir.] Das von uns vor etwa Jahresfrist in einem längeren Artikel eingehend besprochene Projekt der Vereinigung der beiden Gemeinden Gurtschin und St. Lazarus zu einer Vorortsgemeinde geht nunmehr seiner Verwirklichung entgegen. Die Gemeinde-Vertretung von Gurtschin hat sich nämlich in ihrer am vergangenen Dienstag unter dem Vorsitz des Herrn Distriktskommissarius Walther abgehaltenen Sitzung nach mehrstündiger Verhandlung damit einverstanden erklärt, daß dieser Ort mit unserer Gemeinde vereinigt werde. Da zu erwarten steht, daß die hiesige Gemeinde-Vertretung in ihrer nächsten Sitzung einen gleichen Beschluß faßt, so dürfte damit endlich die von der Behörde bald nach Inkrafttreten der neuen Landgemeinde-Ordnung angeregte Frage ihre Erledigung gefunden haben. Wohl werden in einzelnen hiesigen Kreisen Bedenken gegen diese Vereinigung laut, weil man von derselben wegen der geringen Leistungskraft Gurtschins eine beträchtliche Kommunalsteuern befürchtet, doch erscheint dies im Hinblick auf die großen Vortheile, welche beiden Orten aus der Inkommunalisirung erwachsen, als bedeutungslos. Ueberdies wird die von der Staatsregierung geplante Heranziehung des Militärfiskus zu den Kommunallasten über kurz oder lang zur Thatsache werden und dürfte sich dann der unserer Gemeinde vielleicht jetzt hinsichtlich der Steuern erwachsende Nachtheil in das Gegentheil verkehren. Unser Straßennetz, das bekanntlich wegen des geringen Gemeindegebietes längst die Grenzen der Gemarkung erreicht hat, wird nunmehr nach dem anstoßenden Gurtschiner Gelände zu zum Ausbau kommen und so auch die örtliche Vereinigung beider z. Z. noch ziemlich entfernt liegenden Vororte zu einer großen, leistungsfähigen Vorstadtsgemeinde anbahnen. — Gelegentlich der morgen Abend stattfindenden Festlichkeit des hiesigen Männer-Gesangvereins wird u. a. auch die Komposition des Kaisers „Sang an Aegir" zum Vortrag gebracht werden.

Aus der Provinz Posen.

R. **Kosten,** 15. Nov. [Stadtverordnetenwahlen. Selbstmord. Besuch des Erzbischofs.] Bei den gestern hier abgehaltenen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen wurden die ausscheidenden Mitglieder und zwar in der 3. Abtheilung Dr. Bojanowski mit 140 polnischen gegen 14 deutsche, in der 2. Abtheilung Rechtsanwalt Pinner mit 26 deutschen gegen 18 polnische und in der ersten Abtheilung Kaufmann Lachmann mit 7 deutschen Stimmen wiedergewählt. Ein Gegenkandidat war in dieser Abtheilung nicht aufgestellt. Nur in der zweiten Abtheilung war die Betheiligung bei der Wahl eine recht rege. — Auf dem nahen Dominium Szczodrowo hat sich ein dem Trunke ergebener und deshalb aus seiner Stelle entlassener Arbeiter zunächst mit einem stumpfen Messer in den Hals geschnitten, sich dann ins Bett gelegt und den Bauch aufgeschlitzt. Er ist an diesen Verwundungen gestorben. — Zu dem Empfange des Erzbischofs, welcher zur Einführung des Propstes Dr. Surzynski nächsten Sonnabend hier eintreffen soll, werden sehr umfangreiche Vorbereitungen getroffen, namentlich verspricht die geplante Illumination eine überaus glänzende zu werden. Zu dem Tags darauf im Pfarrhause stattfindenden Diner sind auch die Spitzen der städtischen Behörden geladen worden.

+ **Birnbaum,** 14. Nov. [Tollwuth. Hundesperre. Amtliche Gebäude-Revision. Abschuß der Raubvögel.] Bei einem in Wierzebaum getödteten fremden Hunde ist die Tollwuth amtlich festgestellt worden. Es ist deshalb die sofortige Ankettung oder Einsperrung aller Hunde in dem Gutsbezirk Altgörtzig mit dem Vorwerk Sterkt und in der Gemeinde Altgörtzig für einen Zeitraum von 3 Monaten angeordnet. Nach den Sitzungen der Posenschen Provinzial-Feuer-Sozietät ist jedes versicherte Gebäude innerhalb 10 Jahren mindestens einmal auf die Richtigkeit der Versicherungssumme zu prüfen. Auf Grund dieser Bestimmung werden nächster Zeit im diesseitigen Kreise Revisionen stattfinden; doch werden die Eigenthümer der zu revidirenden Gebäude von den Revisionsterminen in Kenntniß gesetzt werden, um den Revisionen persönlich beiwohnen zu können, was in ihrem eigenen Interesse nur empfohlen werden kann. Die Guts- und Gemeindevorstände haben den Revisor zu begleiten und nach Möglichkeit zu unterstützen. — Die dem königl. Polizei-Distriktsamte alljährlich vorzulegende Nachweisung der in dem betreffenden Jahre erlegten, den Brieftauben gefährlichen Raubvögel, wie Wanderfalken, Habicht, Sperber und Baumfalken sind von den Guts- und Gemeindevorständen bis spätestens den 1. Dezember d. J. einzusenden.

≡ **Birnbaum,** 14. Nov. [Landwirthschaftliches. Arbeitsnachweis.] Vor längerer Zeit hat der Herr Oberpräsident zur Bewilligung von Beihilfen an kleinere Landwirthe zur Beschaffung guter Zuchtstiere Geldmittel zur Verfügung gestellt. Da diese Mittel noch nicht erschöpft sind, so ist seitens des Vorsitzenden des Kreisausschusses von Neuem auf diese Vergünstigung mit der Aufforderung hingewiesen worden, die betreffenden Anträge nunmehr baldigst zu stellen. — Die Kreis-Kommission zur Förderung der Rindviehzucht hat ein Gutachten über die diesbezüglichen Anträge abzugeben und dabei folgende Gesichtspunkte zu beobachten: a) Es sind solche Gegenden zu berücksichtigen, in denen vorzugsweise Mangel an geeigneten, gekörten und den kleinen Viehbesitzern zugänglichen Zuchtstieren hervorgetreten ist; b) Es sollen auch nur solche kleinere ländliche Besitzer vorgeschlagen werden, welche an sich der Gewährung von Beihilfen würdig erscheinen, welche ferner durch die Art ihrer Wirthschaftsführung Gewähr dafür bieten, daß sie den zu erwerbenden Stier gut und zweckmäßig halten, pflegen und füttern werden und welche endlich bereit sind, die ihnen gestellten Verpflichtungen zu übernehmen. — Als Versuch einer Erleichterung des Verkehrs zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist im Flur des Bureaus des Distrikts-Amts hierselbst ein Aushang hergestellt, auf welchem sowohl die Arbeitgeber als auch die Arbeitnehmer ihre Gesuche kostenfrei in Form einer Annonce aushängen können, sodaß Jedermann stets Gelegenheit hat, Einblick in die Anerbietungen zu nehmen.

+ **Zirke,** 15. Nov. [Schulzenkonferenz.] Nächsten Montag, den 19. d. Mts., findet hierselbst für die Schulzen des Polizei-Distriktsamts Zirke eine amtliche Konferenz statt, zu der event. Vertreter zu entsenden sind. Die Konferenz findet auf dem Distrikts-Büreau statt und beginnt 9 Uhr früh.

○ **Pleschen,** 15. Nov. [Vorschußverein.] In der gestrigen Generalversammlung des Vorschußvereins wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden des Aufsichtsraths Kantor emer. Sommer, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hat, wurde der Baumeister Ernst Reich in den Aufsichtsrath gewählt.

X. **Usch,** 15. Nov. [Gedächtnißfeier. Konferenz.] In der letzten Sitzung des evangel. Jünglingsvereins wurde beschlossen, am 9. Dezember die 300jährige Gedächtnißfeier des Geburtstages Gustav Adolfs durch einen Familienabend im Saale des Kaufmanns Haeske zu begehen. Außer Gesängen und Deklamationen werden von den Vereinsmitgliedern einige szenische Darstellungen aus dem Leben des Heldenkönigs aufgeführt werden. — Der freie evangelische Lehrerverein hielt gestern im Vereinslokale eine Sitzung ab, zu welcher 12 Mitglieder erschienen waren. — Lehrer Käding-Usch hielt einen Vortrag über das Thema: „Die Fehler der Kinder, deren Ursachen und ihre Bekämpfung." Die nächste Sitzung findet am 9. Januar k. J. in Gembitz statt. Lehrer Pose-Usch liefert zu derselben einen Vortrag über das Thema: „Die Berufung Mosis als Vorbild auf die Berufung eines jeden christlichen Lehrers".

X. **Wreschen,** 14. November. [Feuer. Ernennung. Theater. Bescherung. Versetzung.] Vergangenen Freitag brach auf dem Dominium Szczytnik, dem Grafen v. Skorzewski auf Schwarzenau gehörig, Feuer aus. Es brannte eine erst in diesem Jahre neu aufgebaute Scheune, welche viel Getreide enthielt. Durch das energische Eingreifen mehrerer Spritzen wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt. — Wie alljährlich fand auch in diesem Jahre in dem polnischen Handwerkervereine eine Wohlthätigkeitsvorstellung im Paprzyckischen Saale statt. Dieselbe war gut besucht und ergab einen größeren Reingewinn. — Der hiesige Landwehrverein veranstaltet in diesem Jahre zum Besten armer Landwehrkinder eine Weihnachtsbescherung. Zu diesem Zwecke hat er sich an die hiesige Bürgerschaft mit der Bitte gewandt dazu Beiträge zu geben. Wie wir hören, beabsichtigt auch der hiesige Männer-Gesangverein eine Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten armer Kinder zu veranstalten. — Der Hülfsgeistliche der evangelischen Gemeinde, Prediger Gellert, ist in gleicher Eigenschaft zum 1. Dezember cr. nach Crone a. B. versetzt. Die Verwaltung der hierdurch erledigten Stelle ist dem Kandidaten Schenk übertragen worden.

V. **Fraustadt,** 15. Nov. [Neu gegründete Genossenschaft. Revision.] In dem benachbarten Kursdorf hat sich eine Genossenschaft: „Kursdorf, Kawlau-Driebitzer-Darlehns-Kassen-Verein E. G. m. u. H." gebildet. Gegenstand der Unternehmung ist namentlich, die zu Darlehnen an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie zu beschaffen, besonders auch disponibel liegende Gelder anzunehmen und zu verzinsen; ferner ein Kapital unter dem Namen „Stiftungsfonds zur Förderung der wirthschaftlichen Verhältnisse der Vereinsmitglieder" anzusammeln. Der Vorstand besteht aus den Bauergutsbesitzern August Weiß-Kursdorf, Vorsitzender, August Döring-Kursdorf, Stellvertreter, Carl Fengler-Kursdorf, Franz Bradke-Kandlau und Gastwirth Carl Kusche-Driebitz, Beisitzer. — Heute unterzog der Postinspektor Giese aus Posen das hiesige Postamt einer Revision.

⊙ **Aus dem Kreise Gostyn,** 15. Nov. [Meliorationsgenossenschaft.] Die Eigenthümer der dem Meliorationsgebiet angehörigen Grundstücke in den Gemeinde- beziehungsweise Gutsbezirken Sikorzyn, Ziolkowo, Czachorowo, Krajewice, Podrzecze, Czajkowo, Grabonog, Dzentschewo, Gostyn, Boguslawski und Dusin sind zu einer Genossenschaft vereinigt worden, um die Erträge der betreffenden Grundstücke durch Ent- und Bewässerung zu vergrößern.

⊙ **Lissa i. P.,** 14. Nov. [Thierschutzverein. Jubiläum. Auslosung von Schöffen. Ernennung.] Am 13. d. M. hielt der hiesige Thierschutzverein in dem nahen Zaborowo eine Versammlung ab. Zweck der Versammlung war, bei den Bewohnern von Zaborowo Interesse für die Sache des Thierschutzes zu erregen. Thierarzt Nordheim hielt einen Vortrag, in welchem er die Ziele der Thierschutzvereine eingehend auseinan-

---

Die Venetianerin.

Roman von M. E. Braddon. Mit Genehmigung des Autors verdeutscht durch B. T. Koner.

[40. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Festina lente, Signor Zinco. Sie gehen mit Siebenmeilenstiefeln auf Ihr Ziel los. Werden Sie nicht durch ein verfrühtes Debüt die Chancen gefährden?"

„Seien Sie ganz unbesorgt. Wir haben den ganzen Sommer noch vor uns — reichlich Zeit für die Signora, sich im Englischen zu vervollkommnen, und sollten ihr noch einige heimathliche Anklänge bleiben, so schadet das gar nicht. Das Publikum hört ein bischen italienischen Accent bei einer Sängerin sogar gern."

Der Maestro verließ unter wiederholten Verbeugungen das Zimmer. Fiordelisa trat freudestrahlend mit dem Theebrett ein und schob geschäftig den leichten Bambustisch ans offene Fenster.

„Ich habe jetzt den Thee auf englische Art zu machen gelernt. So stark, so stark! Und was sagte der kleine Zinco von mir?"

„Er lobt Sie bis zum Himmel. Goldene Berge prophezeit er Ihnen bei der Oper."

„Lieben Sie Opern?" fragte Lisa nachdenklich.

„Ich liebe jede Art Musik außer dem Banjo und Leierkasten."

„Werden Sie denn auch manchmal ins Theater kommen, um mich zu hören?"

„Gewiß, mit vielem Vergnügen."

„Ihnen würde ich Ruhm und Reichthum verdanken, wenn ich je berühmt und reich werden sollte", sprach sie von dem niedrigen Schemel zu ihm aufblickend, den sie sich in das volle Sonnenlicht vor den Balkon gerückt hatte.

„Betrachten Sie mich als einen wahren Freund", sagte er, „ich beabsichtige, Ihnen noch einen weiteren Beweis meiner Freundschaft zu geben. Sie wissen, daß ich Ihnen ein Jahreseinkommen bestimmt habe. Um Sie nun ganz von meinem eigenen Wollen oder Können unabhängig zu machen, will ich Ihnen die Anwartschaft auf eine Lebensrente erwerben. Sie werden also Zeit Ihres Lebens durch eine in vierteljährigen Raten zahlbare Rente vor Armuth geschützt sein, ob Sie nun Ihr Glück als Sängerin machen oder nicht."

„Von wem würde ich das Geld alle Vierteljahre bekommen?"

„Es wird Ihnen von einem Versicherungsbureau zugehen. Sie werden gar keine Umstände davon haben."

„Das mag ich aber nicht. Ich will viel lieber das Geld von Ihnen selber erhalten. Sie sind der Geber, nicht der Mann aus dem Bureau. Ich möchte meinem Wohlthäter die Hand dafür küssen."

„Cara Signora, ich bin vielleicht nicht immer hier in England. Es ist besser für Sie, wenn Sie nicht von meinem Gedächtniß abhängen. Sie müssen die Sache mehr geschäftlich auffassen."

Er stand auf und nahm seinen Hut. Lisa war sehr blaß geworden und ihre vollen rothen Lippen bebten wie bei einem Kinde, das dem Weinen nahe ist.

„Warum muß das so sein? Warum sind Sie so verändert gegen mich?" fragte sie vorwurfsvoll.

„Ich bin nicht verändert, Lisa. Sie müssen aber vernünftig sein. Es schwebt ein finsteres Geheimniß zwischen uns — die Erinnerung an den verhängnißvollen Abend in Venedig. Daher ist es nicht gut, wenn wir oft zusammenkommen. Jedesmal wird die Erinnerung von neuem geweckt."

„Bei mir nicht!" fiel sie ihm ins Wort. „Wenn ich mit Ihnen zusammen bin, denke ich an weiter nichts mehr; an nichts, gar nichts, als daß ich Sie liebe!"

Sie wollte sich ihm in die Arme werfen, als er aber vor Schreck sprachlos und mit dem Ausdruck schmerzlicher Ueberraschung zurückwich, sank sie vor ihm auf die Kniee und griff nach seiner Hand, die sie dann weinend mit ihren Küssen bedeckte.

„Ich liebe Sie!" rief sie nochmals. „Und Sie — Sie müssen mich auch geliebt haben — ein klein wenig sicherlich. So gut, wie Sie, ist kein Mann gegen ein Mädchen, das er nicht lieb hat. Jedenfalls liebten Sie mich an dem Tage in Venedig. Damals fand ihr Herz sich zu dem meinen im Sonnenschein auf der Lagune und Abends im Theater. Mit jedem Tag meines Lebens ist meine Liebe zu Ihnen seitdem gewachsen. Um Gottes Barmherzigkeit willen, sagen Sie mir jetzt nicht, daß ich Ihnen gar nichts bin."

„Sie sind mir sehr viel, Lisa. Sie sind mir eine Freundin, die ich gern so glücklich sähe, wie nur irgend ein Menschenkind. Stehen Sie auf, geben Sie mir die Hand, Siora mia, und lassen Sie uns ferner gute Freundschaft halten."

verſetzte. Mehrere Bürger aus Z. haben ihren Beitritt zu dem Thierſchutzverein angemeldet. — Am letzten Sonntage beging der Propſt Regulski zu Alt-Laube unter Betheiligung einer Anzahl ſeiner Amtsbrüder wie auch der Gemeindemitglieder ſein 25jähriges Prieſterjubiläum. — Für das hieſige Schöffengericht ſind für das Jahr 1895 24 Haupt- und 14 Hilfsſchöffen ausgelooſt worden. — Kanzleirath Grundmann tritt mit dem 1. Januar 1895 in den Ruheſtand. Dem Vernehmen nach ſoll alsdann der Amtsgerichts-Sekretär Hubert zum erſten Gerichtsſchreiber am hieſigen Landgericht ernannt werden.

—i. **Gneſen,** 15. Nov. [Schulrevision. Jahrmarkt.] Geheimrath Vater aus Berlin und Regierungsrath Dr. Waſchow aus Bromberg trafen geſtern hier ein, um im Beiſein des Kreisſchulinſpektors Dr. Schlegel hier die hieſige katholiſche Schule einer Reviſion zu unterziehen. Wie verlautet, ſprach ſich Geheimrath Vater über die Leiſtungen der Schule belobigend aus. — Der geſtern hier abgehaltene Jahrmarkt war gut beſucht, auf dem Pferdemarkt zeigte ſich aber kein ſehr flottes Geſchäft, da der Auftrieb auffallend gering war. Der Viehmarkt war gut beſchickt. Wie ſtets, ſo hatten ſich auch an dieſem Jahrmarkt Taſchendiebe eingefunden, denen es in einigen Fällen gelang, Beute zu machen. Einer dieſer Langfinger aber, der ſich durch eine elegante Kleidung auszeichnete, wurde jedoch ertappt und verhaftet.

☞ **Schneidemühl,** 15. Novbr. [Elektriſches Licht. Kommunal-Steuerreform.] Geſtern fand in dem Wegnerſchen Geſellſchaftshauſe eine Verſammlung hieſiger Geſchäftsleute und Gewerbetreibender ſtatt, um über die Anlage einer elektriſchen Centrale am hieſigen Orte zu berathen. Ingenieur Wulff und Rechtsanwalt Dr. Haillant aus Bromberg waren ebenfalls erſchienen, um über die Einrichtung der elektriſchen Centrale zu referiren. Die Anlagekoſten werden auf 50000 M. und die Betriebskoſten per Jahr auf 10000 M. geſchätzt. Vorläufig iſt der Bedarf auf 380 Glühlichtern und 24 Bogenlampen berechnet. Das Glühlicht hat eine Leuchtkraft von 16 Normalkerzen und koſtet pro Stunde 4 Pf., das Bogenlicht eine Leuchtkraft von 5- bis 600 Normalkerzen und koſtet pro Stunde 20 Pf. Die Betriebskraft wird auf ebenfalls 20 Pf. pro Stunde und Pferdekraft berechnet. Die Konſumenten müſſen die Verpflichtung übernehmen, drei Jahre hindurch elektriſches Licht zu entnehmen. Das Unternehmen würde ſich bei obiger Abnahme um 2 Brennſtunden täglich gut rentiren und eine Einnahme von 15000 M. pro Jahr ergeben, ſodaß 10 Prozent Dividende erreicht werden würden. Für die Konzeſſionirung des Unternehmens erhält die Stadtgemeinde als Gegenleiſtung 6 Bogenlampen gratis, und die Centrale ſoll nach Ablauf von 18 Jahren ohne Entſchädigung in das Eigenthum der Stadt übergehen. Die Verſammlung erklärte ſich für die Anlage einer elektriſchen Centrale. Ingenieur Wulff wird daher in nächſter Zeit nochmals hierher kommen, um das Weitere feſtzuſtellen reſp. die Anlage in Fluß zu bringen. — Heute beſchäftigte ſich die Stadtverordnetenverſammlung mit der vom 1. April 1895 einzuführenden neuen Kommunalſteuerreform. Es wurde beſchloſſen, das Schulgeld in der höheren Mädchenſchule derartig zu erhöhen, daß ein jährlicher Mehrbetrag von 2300 M. erzielt wird. An den Wochenmärkten ſoll ebenfalls ein Standgeld erhoben werden, wodurch eine Mehreinnahme von 5- bis 6000 M. erwartet wird. Das Anlagekapital für das Schlachthaus ſoll künftig mit 8 Prozent verzinſt werden, ſo daß der Kämmereikaſſe dadurch 4570 Mark mehr zu Gute kommt. Bisher wurden nur 5 Prozent Zinſen erhoben. Die Gebühren für die Unterſuchung des nicht im Schlachthauſe ausgeſchlachteten Fleiſches ſollen ſo viel erhöht werden, daß ſie den Gebühren für die Schlachthausbenutzung gleichkommen. Hierdurch wird eine Mehreinnahme von 1200 bis 1500 Mark erzielt. Für die Genehmigung und Beaufſichtigung von Neubauten, Umbauten und anderen Baulichkeiten ſoll eine Gebühr erhoben werden und zwar von Bauten im Werthe von über 10000 Mark per Mille 2 Mark, von Bauten im Werthe von über 1000 Mark bis 10000 Mark 1 Mark pro Mille, wenigſtens aber 3 Mark und von Bauten im Werthe von über 100 Mark bis 1000 Mark 2 Mark Gebühren. Hierdurch wird eine Einnahme von 3000 Mark erzielt. Die Weiterberathung findet in der nächſten Sitzung ſtatt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Elbing,** 14. Nov. [Bauernreichthum.] In Nickelswalde ſoll es zur Ordenszeit einen Bauern gegeben haben, welcher ſo viel Goldſtücke beſaß, daß er dieſe in Fäſſern aufbewahren mußte. So reich ſind nun unſere Bauern heutzutage nicht, indeſſen giebt es auch noch jetzt Beſitzer in der Niederung, welche über ein anſehnliches Vermögen verfügen. Kürzlich verheirathete ſich dort die Tochter eines Beſitzers und erhielt außer der üblichen nicht ganz ärmlichen Ausſteuer eine baare Mitgift von Hunderttauſend Mark.

* **Elbing,** 15. Nov. [In nicht geringen Schrecken] wurden dieſer Tage die Paſſagiere des um 6 Uhr 7 Minuten Abends hier eintreffenden Perſonenzuges verſetzt, als der Zug zwiſchen Simonsdorf und Marienburg auf freier Strecke plötzlich zum Halten gebracht wurde. Um nicht die ſchmutzigen Landwege zu benutzen, hatte ſich ein Martinsbruder den Weg längs der Strecke gewählt und den Perſonenzug von Simonsdorf nicht herannahen hören. Der Lokomotivführer wurde den Menſchen, welcher ein Bündel auf dem Rücken trug, erſt gewahr, als ihn die Zugmaſchine bereits faßte und zur Seite ſtieß. In dem Glauben, daß der Menſch überfahren ſei, wurde der Zug zum Halten gebracht und die Strecke abgeſucht. Dabei ſtellte ſich glücklicherweiſe heraus, daß die Maſchine den Mann vom Bahndamm geſtoßen, ohne ihn ſonderlich zu verletzen. Er hatte mit ſeinem Bündel ſchleunigſt das Weite geſucht.

* **Breslau,** 14. Nov. [Zum Morde in der Kätzelohle.] In Köthen iſt am vorigen Sonnabend ein in einem dortigen Hotel logirender, fremder Handlungsreiſender feſtgenommen worden. Die Verhaftung wird der „Köth. Ztg.“ zufolge mit dem an der Elſe Groß verübten Raubmorde in Verbindung gebracht. Der Verhaftete iſt dem Amtsgerichte zu Köthen zur weiteren Veranlaſſung zugeführt worden. — Wir geben, bemerkt die „Bresl Morg.-Ztg.“, dieſe Nachricht unter allem Vorbehalt wieder. Hoffentlich bewahrheitet ſich dieſelbe, damit der entſetzliche Mord ſeine baldige Sühne findet.

* **Liegnitz,** 15. Nov. [Im Wahlkreiſe Liegnitz-Goldberg-Haynau] wird von konſervativer Seite ein Petitionsſturm in Szene geſetzt, um den Vertreter des Wahlkreiſes im Reichstage, Rechtsanwalt Kauffmann, zur Ablegung eines Rechenſchaftsberichtes zu veranlaſſen; um die Zahl der Petenten zu vermehren, giebt man ſich die größte Mühe, auch Unterſchriften von Frauen zu erlangen. Das freiſinnige „Haynauer Stadtblatt“ meint, es würde es dem Abg. Kauffmann ſehr verdenken, wenn er dieſer Petition nur den geringſten Werth beilegte, und weiſt auf das folgende Seitenſtück dazu hin: Prinz Handjery vertrat bis zum Jahre 1893 den Wahlkreis Teltow im Reichstage. Als ihn im Jahre 1892 die dortigen Sozialdemokraten zu einer öffentlichen Berichterſtattung über ſeine parlamentariſche Thätigkeit aufforderten, antwortete er, daß er den Gegnern ſeiner Wahl keine Erklärungen ſchuldig ſei und jede Verhandlung mit ihnen ablehne.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Poſen,** 15. Nov. [Schwurgericht.] Unter der Beſchuldigung, am 31. Auguſt d. J. zu Eckſtelle vorſätzlich eine dem Gutsbeſitzer Julius Mätzig gehörige Scheune in Brand geſteckt zu haben, ſtand der Arbeiter Anton Nowakowski aus Eckſtelle vor Gericht. In jener Scheune brach am genannten Tage um 7½ Uhr Abends Feuer aus. Die Scheune mit ihrem ganzen Inhalte an Erntevorräthen und landwirthſchaftlichen Maſchinen iſt eingeäſchert worden, auch iſt ein daneben ſtehender Viehſtall nebſt Wagenremiſe beſchädigt worden und der Geſammtſchaden wird ſich auf 15000 bis 20000 Mark belaufen. Der Verdacht der Thäterſchaft hat ſich ſofort auf den Angeklagten gelenkt, der Tags vorher von dem Gutsherrn zurechtgewieſen worden war; als Leutevogt hatte er für ſich und die Leute am Nachmittage Schnaps verlangt, der ihm verweigert wurde; darauf hatte er raiſonnirt und geäußert, er gehe in die weite Welt. An jenem Abend kurz vor Ausbruch des Feuers ſtand der 8 Jahre alte Knabe Stanislaus Kochanski hinter dem Göpel vor der zweiten Tenne der Scheune und ſah, wie Angeklagter das Thor öffnete und eintrat, wie er dort ein Streichholz, und als dieſes nicht brennen wollte, ein zweites herauszog, anzündete und in den auf der Tenne ſtehenden, mit Hafer beladenen Wagen ſteckte. Dann habe Angeklagter das Thor geſchloſſen und die Schlüſſel nach dem herrſchaftlichen Hauſe getragen. Der Knabe Kochanski hat ſeiner Spielgenoſſin Katharina Morawska ſeine Wahrnehmungen am folgenden Morgen mitgetheilt. Angeklagter war der letzte, der die Scheune betreten und dann geſchloſſen hat; er hätte alſo den Beginn des Feuers ſpüren müſſen, da das Feuer zweifellos im Innern der Scheune ausgebrochen iſt. Er hat ſofort die Schlüſſel weggetragen, iſt in ſeine Wohnung gegangen und hat von dort aus, obgleich das Feuer noch nicht förmlich zum Ausbruch gelangt war, „Feuer“ geſchrieen und gerufen „die Scheune brennt“. Zwiſchen der Scheune und ſeinem Wohnhauſe befinden ſich der herrſchaftliche Garten und das herrſchaftliche Wohnhaus und Angeklagter konnte von dort aus zu jener Zeit das Feuer gar nicht bemerken. Trotz dieſer Sachlage beſtritt der Angeklagte ſeine Schuld; derſelbe iſt erſt 19 Jahr alt, hat aber für zahlreiche Diebſtähle und Körperverletzungen mehr als 2 Jahre bereits im Gefängniß zugebracht. Die Geſchworenen hielten ihn auch des ihm heute vorgeworfenen Verbrechens für ſchuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn, wie mitgetheilt, zu 4 Jahren Zuchthaus und Nebenſtrafen.

* **Breslau,** 15. Nov. In einem Beleidigungsprozeß, welchen der Amtsgerichtsrath Edmund Sobeski zu Friedeberg a. Qu. gegen ſeinen Schwager, den Oberlandesgerichtsrath Kaſimir Thiel zu Breslau angeſtrengt hatte, ſprach heute das Schöffengericht nach mehrmaliger Vertagung der Sache das Urtheil; es lautete nach der „Bresl. Ztg.“ auf die höchſte zuläſſige Geldſtrafe, alſo 600 Mark oder 60 Tage Gefängniß.

* **Berlin,** 15. Nov. Nach dem Prinzen Friedrich Heinrich ſollte vor einiger Zeit in Potsdam, als der Prinz bei einem Neubau am Luiſenplatz vorüberritt, ein Maurergeſelle einen Stein geworfen haben. Die polizeilichen Ermittelungen ergaben als den Werfer den Maurergeſellen Zimmermann aus Golm. Derſelbe hatte ſich nun am Mittwoch vor dem Potsdamer Schöffengericht wegen groben Unfugs zu verantworten. Es ſtellte ſich heraus, daß Z. nicht mit einem Stein, ſondern mit einer Birne nach einem Kollegen geworfen und dabei aus Verſehen das Pferd des Prinzen getroffen hatte. Er wurde zu 15 Mark Geldſtrafe eventl. 3 Tagen Haft verurtheilt.

* **Memel,** 14. Nov. Der frühere Gemeindevorſteher von Karkelbeck, Jurgis Waſchkewitz, war von der Strafkammer wegen Betruges zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden; die Verurtheilung war auf Grund der eidlichen Ausſagen von 3 Zeugen erfolgt, die bekundeten, daß Waſchkewitz ihnen am 20. Februar 1890 ein Schriftſtück zum Unterſchreiben vorgelegt habe, das ſich angeblich auf die Wahl zum Reichstag bezog, in Wirklichkeit aber eine Gehaltserhöhung für den Bürgermeiſter befürwortet habe; dieſen Inhalt des Schriftſtückes habe der Bürgermeiſter verſchwiegen und ſie hätten ahnungslos unterſchrieben. Der verurtheilte Bürgermeiſter bezichtigte daraufhin die Zeugen des wiſſentlichen Meineides und ihre Ausſagen ſtellten ſich auch als unwahr heraus; doch wurde nur einer der Zeugen zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Geſtern hat nunmehr die hieſige Strafkammer den Bürgermeiſter völlig freigeſprochen.

* **Düſſeldorf,** 14. Nov. Es iſt nach den „Berl. Neuſt. N.“ nicht ausgeſchloſſen, daß der Prozeß gegen die am Montag vom hieſigen Schwurgericht zum Tode verurtheilten Gebrüder Witz nochmals zur Verhandlung kommt. Die Geſchworenen begaben ſich nämlich nach empfangener Rechtsbelehrung nicht direkt ins Berathungszimmer, ſondern zunächſt in ein Wiener Café. Die §§ 274 und 303 der Strafprozeßordnung ſchreiben aber vor, daß die Geſchworenen vor Schluß der Plaidoyers bis nach Beantwortung der an ſie geſtellten Fragen jeden Verkehr mit der Außenwelt zu meiden haben. Auf den begangenen Verſtoß wird der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Walter, ſeinen Reviſionsantrag ſtützen. Er ſetzte auch gegen den Widerſpruch des Staatsanwalts durch, daß nach Verleſung des Geſchworenenſpruchs eine entſprechende Feſtſtellung ins Protokoll aufgenommen wurde.

Vermiſchtes.

† **Aus der Reichshauptſtadt,** 16. Nov. Beſuch des Kaiſers in Island? Wie nach der „Berl. Morgen-Ztg.“ verlautet, bereitet man in Island eine Adreſſe an den Kaiſer vor, welche nichts Geringeres bezweckt, als eine Einladung an Se. Majeſtät zu einem Beſuch des märchenhaften Sagenlandes. Der Isländer Dr. Jon Stefansſon weilt zur Zeit in Berlin, um in dieſer Angelegenheit eine Audienz beim Kaiſer nachzuſuchen. Daß der Kaiſer eine Vorliebe für das nordiſche Eiland hat, dürfte bekannt ſein, iſt doch auch der „Sang an Aegir“ dem Intereſſe des Kaiſers für den isländiſchen Sagenkreis entſprungen. Ein bereits im letzten Sommer geplanter Abſtecher des Kaiſers von ſeiner Nordlandsfahrt nach Island unterblieb, weil keine telegraphiſche Verbindung zwiſchen dem Feſtland und der Inſel beſteht.

Eine große allgemeine Siegesfeier gedenken die hieſigen Japaner aus Anlaß der Einnahme von Port Arthur am nächſten Sonnabend im Pſchorrbräu in der Karlſtraße zu veranſtalten. Außer den hier weilenden Geſandtſchaftsbeamten, Offizieren und Studenten haben auch die Japaner aus anderen Städten ihr Erſcheinen zugeſagt.

Einen Schatz birgt ein Haus in der Spreeſtraße zu Charlottenburg. Der Beſitzer, ein Muſikdirektor H., erbte von ſeiner Mutter ein Oelgemälde, das eine in den Wolken thronende Madonna mit dem Chriſtuskinde darſtellt. Das Bild iſt anderthalb Meter hoch und einen Meter breit. Der Vater der Erblaſſerin erwarb in den zwanziger Jahren in der Sterngaſſe zu Köln das ſogenannte Rubenshaus, in dem auch Maria von Medici gewohnt hatte. Bei einem Umbau wurden aus der Wandtäfelung eines Saales verſchiedene Bilder genommen, darunter das jetzt in dem Hauſe Spreeſtraße 41 zu Charlottenburg befindliche. Dies iſt, wie ſich herausgeſtellt hat, ein echter Rubens, aus des Meiſters Jugendjahren.

Das eingereichte Formular der ärztlichen Paſſirkarten bei polizeilichen Abſperrungen hat das Polizei-Präſidium mit einzelnen kleinen Abänderungen genehmigt.

Millionenprozeß. Hieſige Blätter berichten, daß vor der achten Zivilkammer am Landgericht I ein Millionenprozeß ſchwebe, „der in der preußiſchen Juſtiz wohl ſeines Gleichen ſuche.“ In dem Prozeß wird das Teſtament eines vor 30 Jahren hier verſtorbenen reichen Kaufmanns als angeblich gefälſcht angefochten. Die Fälſchung ſoll von dem Manne begangen worden ſein, der in dem Teſtament zum Teſtamentsexekutor beſtimmt wurde, und der, früher ein „kleiner“ Geldwechsler, ſpäter ein großes Bankgeſchäft begründet habe. Die eventuell erfolgende Gerichtsverhandlung wird ergeben, was von den Mittheilungen begründet iſt.

† **Für einen Verein ehemaliger Miniſter** fehlte es bei uns nicht an der genügenden Zahl geeigneter Perſönlichkeiten: man zählt nicht weniger als vierundzwanzig Staatsminiſter a. D. Hier ihre Namen in alphabetiſcher Ordnung: v. Achenbach, Fürſt Bismarck, Graf Bismarck, Camphauſen, Graf v. Caprivi, Delbrück, Graf Botho zu Eulenburg, Falk, v. Friedberg, v. Goßler, Graf v. Hatzfeldt, Herrfurth, v. Heyden, Hobrecht, v. Hofmann, v. Kaltenborn-Stachau, Frhr. Lucius v. Ballhauſen, v. Maybach, v. Puttkamer, v. Schelling, v. Scholz, Fürſt zu Stolberg-Wernigerode, v. Verdy du Vernois und Graf v. Zedlitz-Trützſchler. Von ihnen

---

Er hoffte, ſie würde auf ſeinen leichten Ton eingehen, ſie aber ſah ihn mit einem Blick an, der ihn erſchreckte — es malte ſich darin die äußerſte Verzweiflung.

„Und ich glaubte, daß Sie mich liebten! Ich hoffte, wenn ich eine berühmte Sängerin — wie die Patti oder Nilsſon — werden könnte, ſo würden Sie mich alsdann für gut genug halten, Ihre Frau zu werden. Aber ich ſehe meine Thorheit ein. Geſtatten Sie mir nur, daß ich Sie ferner lieben darf. Kommen Sie ab und zu, vielleicht einmal in der Woche. Sehen Sie, um wie wenig ich Sie bitte. Nur, daß Sie ſich nicht ganz von mir zurückziehen — mich nicht ganz verlaſſen ſollen!“

„Nichts liegt mir ſo fern, als Sie zu verlaſſen! Wenn ſie mir aber öfter ſolche Szenen machen wollen, wie ſoeben, dann iſt es mir unmöglich, wieder her zu kommen“, ſagte er ſehr ernſt.

„Sie wollen nicht wieder herkommen!“ ſchrie ſie auf und ſah ihn mit ihren großen Augen verſtört an. „So will ich auch nicht weiter leben!“

Die Glasthür nach dem blumengeſchmückten Balkon war geöffnet. Liſa biß die Zähne übereinander, ballte die Hände und war mit einem Sprunge an der Brüſtung. Zum Glück war Vanſittart flink genug, um ſie rechtzeitig zurück zu reißen. Er packte ſie mit einer heftigen, faſt brutalen Gewalt an der Schulter. So ſchön ſie auch in ihrem leidenſchaftlichen Schmerz ausſah, fühlte er in dieſem Moment nichts weiter für ſie, als eine zornige Verachtung. Der natürliche Gefühlsumſchlag nach dieſem wilden Ausbruch ſtellte ſich raſch genug ein. Unaufhaltſam rollten die Thränen über Liſas hochgeröthete Wangen, und willenlos ließ ſie ſich von Vanſittart nach einem Seſſel führen. Als ſie dort ſaß — die Arme matt über die Seitenlehnen des Stuhles herabhängend, den Kopf auf die Bruſt geſenkt — bot ſie ein Bild hilfloſeſten Jammers.

Er konnte ihr ſein Mitleid nicht verſagen. Sie dünkte ihm ſo kindlich unverſtändlich und wie eine Lilie im Sturm darniedergebeugt unter der verheerenden Gewalt der Leidenſchaft. Nachdem er die Glasthür verſchloſſen und verriegelt hatte, ſetzte er ſich zu Liſa und nahm eine ihrer Hände in die ſeinen.

„Laſſen Sie uns vernünftig miteinander ſprechen, Liſa“, begann er. „Ich möchte gern Ihr Freund bleiben. Wenn ich nicht mit einer engliſchen jungen Dame verlobt wäre, ſo würde meine Freundſchaft für Sie ſich vielleicht in Liebe verwandelt haben.“

Sie ſeufzte und lächelte trübſelig.

„Aber ſchon vor unſerem Wiederſehen im Covent-Garden-Theater war mein Herz nicht mehr frei. Es gehörte längſt meiner lieben engliſchen Braut.“

„Ihrer lieben engliſchen Braut“, wiederholte Liſa melancholiſch. „Ich möchte ſie ſehen. Iſt ſie hübſch, viel hübſcher als ich?“

„Viele Männer würden Sie ſchöner finden, Liſa. Man liebt aber nicht um Schönheit allein. Die Liebe läßt ſich nicht gebieten.“

„Ja, ja, die Liebe läßt ſich nicht gebieten“, ſprach ſie langſam. „Ach, das iſt's ja eben. Man kann nichts dafür. Die Liebe iſt Beſtimmung.“

„Ihre Beſtimmung datirt ſchon von viel früher, Liſa. Ihr Herz hat in Burano geſprochen.“

„Nein, nein, ich habe ihn niemals ſo lieb gehabt, wie Sie. Der Nachmittag auf dem Lido und der Abend in Venedig — die paar Stunden mit Ihnen waren ſchöner für mich, als die ganze Zeit bei ihm. Nein, was Liebe iſt, weiß ich nur, ſeit ich Sie kenne.“

„Sie werden ſicher mit der Zeit einen Anderen lieben lernen; Jemand, deſſen Herz noch frei iſt, und der Sie deshalb ſo lieben wird, wie Sie es verdienen, Signora. Sie ſind ſo jung und hübſch und ſo begabt, daß die rechte Liebe noch für Sie kommen wird, wenn Sie ferner ein ehrbares, tadelloſes Leben führen.“

Sie ſchüttelte traurig den Kopf.

„Ich werde niemals einem Anderen gut ſein können, keines Anderen Stimme würde mir mit ſo weichem, ſüßen Klang zum Herzen dringen. Verachten Sie mich nicht; halten Sie mich nicht für ein ſchamloſes Geſchöpf. Ich war toll, wahnſinnig — ich weiß, daß ich nicht hätte ſo zu Ihnen ſprechen dürfen. Aber ich war in dem Glauben, daß Sie mich liebten. Sie hatten mir ſo viel Gutes gethan, ſich unſerer ſo großmüthig angenommen.“

„Ich habe verſucht, meine Pflicht gegen Sie zu erfüllen.“

„Nur Pflicht und weiter nichts! Wohlan, es war ein Traum. Es iſt vorüber.“

„Denken Sie lächelnd daran zurück, Liſa. Ihnen hat das Leben noch viel zu bieten. Mit Ihrem Geſicht und Ihrer Stimme können Sie Reichthümer auf den Brettern erwerben.“

(Fortſetzung folgt.)

find nur noch im Staats- oder Reichsdienst: v. Achenbach und v. Goßler als Oberpräsidenten, Falk als Oberlandesgerichtspräsident und Graf v. Hatzfeldt als Botschafter.

† **Ein neues Serum.** In der Friedrichstraße in Berlin gab es Mittwoch Abend ein großes Halloh. Ein Droschkenschimmel zweiter Güte „streikte" ganz plötzlich. Das Pferd war weder durch Milde noch durch Strenge zu veranlassen, sich von der Stelle zu bewegen. Natürlich war die Straße gedrängt voll Menschen und der halsstarrige Gaul mußte die bösartigsten Witze der Welt anhören. Da sprang ein junger Mediziner heran und machte dem Gaul eine Einspritzung von — eau de Cologne mit einer kleinen Spritze, wie sie als Berloque getragen werden. Die Flüssigkeit that dem Thiere nichts, als aber der Mediziner dem Gaul zurief: „Pferd, das ist nicht Heil-, sondern Eil-Serum", da sprang der Schimmel auf und trabte vergnügt von dannen....

† **Die Krondotationen deutscher Fürsten.** Der König von Preußen erhielt bis zum Jahre 1888 12¼ Millionen Mark. In Anbetracht der Theuerungsverhältnisse wurde die Dotation im Jahre 1888 vom Abgeordnetenhaus

unter Wilhelm II. erhöht auf	M.	15 919 296
Bayern hat eine Krondotation von	„	5 647 913
Sachsen	„	3 332 036
Württemberg	„	2 038 990
Braunschweig	„	825 323
Großherzogthum Hessen	„	1 230 002
Großherzogthum Oldenburg	„	116 000
Sachsen-Coburg-Gotha	„	594 000
Sachsen-Meiningen	„	394 286
Sachsen-Weimar	„	930 600
Schwarzburg-Rudolstadt	„	291 800
„ -Sondershausen	„	515 034

Ueber die übrigen deutschen Staaten fehlen die nothwendigen Angaben. Dieselben werden auf etwa 8 Millionen M. geschätzt. Die Krondotationen sämmtlicher deutschen Fürsten werden auf zusammen 40 Millionen M. veranschlagt. Die Frage nach dem Privatvermögen der Fürsten läßt sich nicht einmal annähernd beantworten, weil dafür jeder Maßstab fehlt.

† **Studentenulk.** Anläßlich des Beschlusses der Göttinger Wirthe, den Studenten keinen Kredit mehr zu gewähren, haben diese kürzlich einen demonstrativen Umzug veranstaltet. Auf einem großen Rollwagen saßen, wie von dort berichtet wird, 30 Studirende, sämmtlich verkleidet — zum Theil als Dienstmann, Biermamsell —, inmitten befand sich ein großes, an einer Stange befestigtes Plakat mit der Aufschrift „Pumpstation", und auf den Pferden ritten zwei Herren mit Plakaten, enthaltend die Worte „Baarzahlung" und „Pumpsystem". Auch wurden hektographirte Zettel „Zusätze zu den Paragraphen der Pumpkommission" vertheilt.

† **Zweierlei Deutsch.** Zu der bekannten Bauernaffaire in Fuchsmühl, wo das Militär gegen die ihr Holzrecht sich nehmenden Bauern so rücksichtslos vorging, schrieb ein Blatt, die im Walde versammelten Bauern hätten den zum Fortgehen auffordernden Bezirksamtmann nicht verstanden, weil er Schwabe sei. Im Anschluß hieran erzählt der „Niederbayerische Anz." folgendes hübsche Geschichtchen von einem Bezirksamtmann in Bogen (Niederbayern), der ebenfalls Schwabe war. Es war z. B. der Einführung der neuen Orthographie in Deutschland und daher auch in den Schulen Niederbayerns. Die Schulprüfungen standen vor der Thüre und der Herr Amtmann hatte nichts Besseres zu thun, als bei Schulprüfungen in der „neuen Rechtschreiblehre zu machen". Ein Knabe mußte an die Schultafel und der Herr Amtmann diktirte: „Der Treegschler ischt ein Handwerger." Der Knabe schaut verblüfft; der Amtmann diktirte lauter und machte noch mehr „eee" in den „Treegschler". Der Knabe wird zu Thränen gerührt, schreibt aber nicht. Es wird ein zweiter Knabe an die Tafel gerufen und da dieser mehr „Schneid" hatte, so schrieb er: „Der Dreckschler — —" aber da fiel der Amtmann ein: „Du schreibst ja: der „Dreckschler" und sollst schreiben: Der Treeeegschler; Du kennst doch den Mann, der Kegele und Kugele treegschelt?" Aber vor lauter „treegscheln" fiel auch diesem Knaben der Muth in die Hose, bis der Lehrer kam, eingriff und diktirte: „Der Drechsler ist ein Handwerker." Nun wollte natürlich jeder Knabe den Satz an die Tafel schreiben und die „Treegschlerei" hatte ihr Ende.

† **Aus den Erinnerungen eines Arztes.** Der berühmte russische Chirurg Pirogow erzählt in seinen Memoiren: Wie der Zar Nikolaus I. für die Aufklärung wirkte, hatte ich einmal in den dreißiger Jahren in Berlin zu beobachten Gelegenheit. Ich arbeitete damals mit noch anderen Russen in der Charitee. Der Zar war Gast seines Botschafters Ribeaupierre und wollte eines Tages die Russen bei sich sehen. Sie kamen, unter ihnen auch manche polnische Unterthanen Seiner Majestät. Da nahm Nikolaus einen von den Polen ins Verhör. Indem der Zar dicht an ihn herantrat, fragte er im Tone der höchsten Entrüstung: „Warum tragen Sie eigentlich einen Schnurrbart?" Der Pole zitterte wie ein schwankes Rohr und flüsterte: „Ich bin aus Volhynien." Darauf Seine Majestät mit Strenge: „Aus Volhynien oder nicht, das ist ganz einerlei. Sie sind ein Russe und müssen wissen, daß es in Rußland nur Militärpersonen erlaubt ist, einen Schnurrbart zu tragen." Auf jeder Silbe lag der vernichtende Nachdruck eines souveränen Willens. Dann richtete der Kaiser sein Wort an den Botschafter, zeigte mit dem Finger auf den Unglücklichen mit den revolutionär belegten Oberlippen und rief: „Rasiren!" Der Volhynier wurde gepackt, ins Nebenzimmer abgeführt und sofort „aufgeklärt", will sagen rasirt. — Gern verweilt Pirogow bei seinen Begegnungen mit allerlei Originalen. So gab es auf der Dorpater Universität einen Anatomen Dr. Wachter, der auch praktischer Arzt war. Von diesem, einem Oesterreicher alten Schlages, sagte ein anderer Dorpater Professor, Cichorius mit Namen, daß er dümmer wäre, als es die russischen Gesetze zu sein erlaubten. Dr. Wachters Allheilmittel war der Kamillenthee. Einmal wird der Doktor Nachts zu einem Schwerkranken gerufen. Er geht auf das im Dunkeln stehende Krankenbett zu und leiert die ständige Formel: „Trinken Sie mal Kamillenthee und es wird schon gut werden." Dann erst fühlt er nach dem Puls des Kranken, der aber nicht mehr geht und fügt hinzu: „Ah, so, verzeihen Sie, Sie sind schon todt!?"

† **Extrazug einer Tänzerin.** Aus Madrid schreibt man: „Eine der Berühmtheiten, die man anläßlich des Leichenbegängnisses des Zaren in Petersburg sehen wird, wird unsere be—rühmte Landsmännin, die auch in Berlin zur Genüge bekannte „Sängerin" und Tänzerin Carolina Otero sein. Aus Rußland ausgewiesen, weil sie bei einem von einem Großfürsten veranstalteten sogenannten „Herrenabend" allzu naturgetreu die Rolle der „Wahrheit" verkörperte — sie erschien nämlich, wie Eva vor dem Sündenfalle —, glaubt Carolina Otero, die Geliebte ganzer Fürsten- und Adelsgeschlechter, daß jetzt, nachdem der sittenstrenge Alexander III. gestorben ist, auch der Ukas verjährt sei, der ihr verbot, nach Petersburg zurückzukehren. Diese Reise würde an sich ja nichts Außergewöhnliches bedeuten, aber das stempelt sie zu einem Ereigniß von „großer Tragweite", daß sie in einer wahrhaft königlichen Art und Weise in Scene gesetzt wird; Fräulein Otero ist nämlich in einem Sonderzuge, der aus einem Salonwagen, einem Wagen erster Klasse und einem Packwagen besteht, am Abend des 9. November aus Paris abgereist. Der Zug soll unterwegs nur dann halten, wenn ein Lokomotivwechsel vorgenommen werden muß. Den ganzen Scherz, der etwa 100 000 Mark kosten dürfte, bezahlt einer von den gegenwärtigen Liebhabern der spanischen Schönheit, ein halbverrückter englischer Lord, der in Paris seine Zeit und seine Millionen umbringt. Freunde der Brettldiva fürchten, daß Carolina Otero ebenso rasch wieder aus Petersburg hinausfliegen dürfte, als sie hereingeflogen kommt."

Börsen-Telegramme.

Berlin, 16. Nov. [**Schluß-Kurse.**]

Ostpr.Südb.E.S.A	91 25	91 60	Schwarzkopf	236 75	237 —
Mainz Ludwigshf.do	117 40	117 40	Dortm.St.-Pr. La.	55 70	57 —
Marienb.Mlaw.do	82 20	82 —	Gelsenkirch Kohlen	165 75	166 —
Lux. Prinz Henry	97 50	99 25	Inowrazl. Steinsalz	43 25	43 25
Poln.4½%Pfandb	68 25	68 30	Chem. Fabrik Milch	137 40	137 —
Griechisch4%Goldr	26 80	26 90	Oberschl. Eis.-Ind.	85 20	85 —
Italien.5% Rente	83 60	83 70	Ultimo:		
Mexikaner A.1890.	68 75	69 25	It. Mittelm. E.S.A	91 90	91 90
Russ. II. 1890 Anl.	65 —	65 25	Schweizer Centr.	138 —	138 60
Rum. 4% Anl.1890	83 90	84 —	Warschauer Wiener	238 60	239 25
Serbische R. 1885.	74 10	74 —	Berl. Handelsgesell.	152 60	152 6
Türken Loose . .	114 —	113 50	Deutsche Bank-Aktien	170 10	169 90
Disk.-Kommandit	203 —	202 60	Königs- und Laurah.	123 —	123 60
Pos. Prov. A. B.	108 50	108 30	Bochumer Gußstahl	136 —	136 90
Pos. Spritfabrik	— —	— —			

Nachbörse: **Kredit** 238 10, **Diskonto Kommandit** 203 50, Russische Noten 224 —

Berliner Wetterprognose für den 17. Nov.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Theils wolkiges, theils heiteres, theils nebliges Wetter mit schwachen südöstlichen Winden ohne wesentliche Niederschläge.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 16. Nov. [Spiritusbericht.] November 50er 49,50 M., do. 70er 29,90 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 16. Nov. [Salpeterbericht.] Loko 8,37½. Nov. 8,37½, Februar-März 8,50. Tendenz: Ruhig.

London, 16. Nov. 6proz. Javazucker loko 12¾. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 9⅝. Ruhig.

London, 16. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen sehr fest, jedoch ruhig. Mehl fester; Käufer zurückhaltend. Mais stramm, uur zu höheren Preisen erhältlich. Malzgerste geschäftslos, besonders ordinäre. Hafer fester, jedoch ruhig. Schwimmendes Getreide fest, aber ruhig. — Wetter: Schön. — Angekommenes Getreide: Weizen 49 540, Gerste 39 850, Hafer 52 140 Qrts.

Marktberichte.

** **Breslau,** 16. Nov. Privatbericht.] Bei etwas stärkerem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert.

Weizen etwas stärker angeboten, weißer per 100 Kilogramm 13,40—13,70 M., gelber per 100 Kilogr. 13,30 bis 13,60 Mark, feinster über Notiz. — Roggen ohne Aenderung, p. 100 Kilogramm 10,80—11,30—11,80 M., feinster über Notiz — Gerste ruhig, per 100 Kilo 10,55—11,55 bis 13,30 bis 14,40 Mark, feinste Sorte darüber. — Hafer unverändert, per 100 Kilogramm 11,30 bis 11,60 bis 11,70 M., feinster über Notiz — Mais ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 11,50 bis 11,75 Mark. — Erbsen wenig gefragt, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,50 bis 14,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 17,00—17,50 M. Futtererbsen 11,00—12,00—12,50 Mark — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00. bis 18,00 M. — Lupinen schwer verkäuflich, neue gelbe 8,25—8,50 M. — Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilo 12—13 bis 14 M. — Schlaglein bei starkem Angebot ruhig, per 100 Kilo 17—18—19—19,25 M., feinster über Notiz. — Winterraps unverändert, per 100 Kilogramm 16,90—17,90—18,60 Mark. — Winterrübsen ruhig, per 100 Kilogramm 16,70 bis 17,70—18,10 Mark. — Sommerrübsen wenig vorhanden. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 15,50—16,00 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 10,00—10,50 Mark, — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 12,25 bis 12,50 Mark, fremde 11,25 bis 12,25 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 10,00 bis 10,50 Mark — Kleesamen schwache Kauflust, rother per 50 Kilogramm 40—50 bis 55 M., feinster über Notiz, weißer hohe Forderungen, per 50 Kil. 40—60—70—85 M. — Schwedischer Kleesamen per 50 Kilo 35—45—53 M. — Tannen-Kleesamen per 50 Kilo 40—48—50 M. — Tymothee per 50 Kilogr. 20—25—30 M. — Mehl zieml. fest, 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 19,25—19,75 M. — Roggenmehl 00 17,25—17,75 M., Roggen-Hausbacken 16,75 bis 17,25 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 7,90—8,20 M., ausländisches 7,50—7,80 Mark. — Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 7,20—7,60 M., ausländ. 7,00 bis 7,20 Mark. — Kartoffeln schwach zugeführt, pro 50 Kilogr 1,30—1,60 M., 2 Ltr. 8—10 Pf.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß . .	pro 100 Kilo	13,70	13,40	13,20	12,70	12,40	11,90
Weizen gelb . .		13,60	13,30	13,10	12,60	12,30	11,80
Roggen		11,80	11,70	11,60	11,50	11,40	11,20
Gerste		14,40	13,80	12,60	11,10	10,10	8,90
Hafer		11,70	11,40	11,20	11,—	10,70	10,20
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 18,60, mittel 18,00, ordinär 17,00 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,10, mittel 17,40, ordinär 16,10 M.

Heu, 2,40—2,80 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,50—23,00 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,50—20,00 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,00—7,40 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,60—7,00 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,75—18,25 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20—7,60 Mk. b. ausl. Fabrikat 6,80—7,20 Mk.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 16. November wurden gemeldet:

Aufgebote.

Eisenbahn-Hilfsbremser Ignatz Grzesiek mit Viktoria Zabilska.

Eheschließungen.

Former Johann Wojciechowski mit Marianna Frączak. Schneider Johann Bienert mit Marianna Frankowski. Lehrer und Kantor Saul Kanter mit Malwine Bergel

Geburten.

Eine Tochter: Weinküfer Fritz Schönfeld.

Sterbefälle.

Wittwe Theodore Scheller 69 J. Wladislaus Szkudlarski 16 Tage.

Sprechsaal.

Posen, den 16. November 1894.

Geehrte Redaktion!

Ich gestatte mir bezüglich der Posener Wohnungsverhältnisse auf einen Artikel in der Nr. 22 (vom 15. d. Mts.) der deutschen Beamtenzeitung ergebenst aufmerksam zu machen. In dem Artikel wird u. A. von den anläßlich der Neuordnung des Eisenbahnwesens von Berlin nach Posen versetzten verheiratheten Eisenbahnbeamten lebhaft Klage darüber geführt, daß sie hier keine geeignete Wohnung haben erhalten können. Die für den 1. April d. J. frei werdenden Wohnungen sollen ganz unverhältnißmäßig theuer sein. Viele dieser Beamten sind in Posen gewesen, um eine Wohnung zu miethen; sie mußten aber meistens unverrichteter Sache wieder abreisen. Diese Angaben entsprechen den Thatsachen. Einsender dieses hat mit einigen der Berliner Beamten, welche ohne eine Wohnung angemiethet zu haben, nach Berlin zurückgereist sind, selbst gesprochen. Dieselben waren über die hiesigen Wohnungsverhältnisse, insbesondere über die nach ihrer Ansicht horrenden Miethspreise vollständig verblüfft. Selbst in Berlin wollen sie für eine Wohnung in gleichen Verhältnissen, d. h. mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, ca. 200 M. weniger zahlen als wie hier gefordert wird.

Dazu beginnen diese schon jetzt mit Rücksicht auf den Zufluß der 150 Beamten noch zu steigen. Den nach hier versetzten Beamten wird daher nichts weiter übrig bleiben, was übrigens bereits in einigen Fällen thatsächlich geschehen ist, als in den Vororten Posens Wohnung zu suchen. Es werden daher gerade die Vororte sein, welche von der Vermehrung der Zahl der hiesigen Beamten Vortheil haben werden.

Ein Eisenbahnbeamter.

1661.

Glimmende Funken.

Zahlreiche Personen sind infolge erblicher Belastung und schwächlicher Konstitution der verheerendsten aller Krankheiten — der Lungenschwindsucht — ausgesetzt und bedarf es oft nur eines geringen Anlasses, um die gleichsam wie glimmende Funken im Körper schlummernden Krankheitskeime zur hellen Flamme anzufachen. Sobald daher irgend welche Anzeichen auf beginnende oder bereits bestehende Lungenschwindsucht, Spitzen-Katarrh, Emphysem und s. w. hindeuten, **verlange man kostenfrei die „Sanjana-Heilmethode", durch welche seither die glänzendsten und nachhaltigsten Erfolge auf dem Gebiete der Lungenschwindsucht erzielt worden sind.** Zu den vielen bereits veröffentlichten amtlich beglaubigten Heilresultaten liefert der nachstehende Fall einen weiteren glänzenden Beitrag: Frau Jaques Simon in St. Kreuz (Elsaß) befand sich nach der Aussage des behandelnden Arztes bereits in einem äußerst vorgeschrittenen Stadium der Lungenschwindsucht. Furchtbarer Husten und Auswurf, hochgradige Schwäche und Schlaflosigkeit hatten die Patientin bereits an den Rand des Grabes gebracht, als es durch Anwendung der Sanjana-Heilmethode gelang, das Leiden zum Stillstand, zur Rückbildung und Heilung zu bringen. Frau Simon schreibt in ihrem Berichte an die Direktion des Sanjana-Institutes zu Egham, (England):

Mit diesem Schreiben will ich Sie in Kenntniß setzen, welche wunderbare Heilung die Sanjana-Heilmethode bei mir erzielt hat. Meine Lungenkrankheit war schon so weit ausgedehnt, daß der mich behandelnde Arzt mir fast das Leben absagte. Durch die Sanjana-Company bin ich jedoch mit Gottes Hülfe wiederhergestellt und fühle mich wiederum vollkommen gesund, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche und ich es mir zur Pflicht mache, jeden Lungenleidenden an Sie zu weisen. 12698

Ich grüße Sie hochachtungsvoll

St. Kreuz (Elsaß). Frau Simon.

Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken 3153

W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Berliner Briefmarkenbörse.

Die Berliner Briefmarken-Börse vom 13. November war wiederum recht zahlreich besucht. Von außerhalb waren als Gäste erschienen die Herren W. Schmidt aus Wiesbaden und Hugo Griebert aus London. Das Geschäft bewegte sich im Allgemeinen in der üblichen Form des Verkaufes von Hand zu Hand. Von hervorragenden Sachen, die zum Verkauf gelangten, bemerkten wir Originalbogen von Hamburg 2½ sh. Helgoland-Originalbogen von Marken verschiedener Emissionen. 1 Satz Nevis, 6 p Lithographie, 6 p Kupferstich, 1 sh., ferner Virgin. Insel 1 sh mit weißer Umrandung, Barbados 5 sh. der 1. Emission erzielten recht gute Preise. Von den englischen Händlern werden englische Marken aller Emissionen, hauptsächlich ungebrauchte, lebhaft begehrt und es wurden alle vorhandenen Stücke zu guten Preisen aus dem Markt genommen. Es scheint, als ob Sammler und Händler den Marken des eigenen Landes ein erhöhtes Interesse und ein besonderes Studium zuwenden. So existiren bekanntlich die bedeutendsten Sammlungen von Schweizer Kantonalmarken in der Schweiz. Die Auktion, die ja seit Kurzem in das Programm der Börse aufgenommen worden ist, erzielte diesmal gute Preise und hatte der Beschaffenheit der Objekte entsprechend ein günstiges Ergebniß. Leider waren die zur Auktion gestellten Sachen nicht gerade hervorragend, Ramschposten von Ganzsachen, Kollektionen von Mittelwaare aller Länder ohne sorgfältige Auswahl; dagegen fanden ältere Rohrpostsachen, bessere deutsche Marken eine lebhaftere Aufnahme, auch kleinere Alben bis zu 1000 Stück wurden leicht untergebracht. Es empfiehlt sich, daß die Börseneinsender ihre Gegenstände mit Spezifikation, Adresse und Begleitnote versehen, behufs leichterer Handhabung der Geschäftsführung. Die Abrechnungen erfolgen spätestens innerhalb 5 Tagen oder auf Wunsch nach der 2. Börse, falls Gegenstände unverkauft bleiben. Nächste Börsen am 27. November und 11. Dezember 1894. Der Makler Dr. H. Brendicke, Berlin W. 35, Kurfürstenstr. 41.

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister.

In unser Gesellschaftsregister ist bei Nr. 200 folgende Eintragung bewirkt worden:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Der Kaufmann **Otto Hasse** zu Posen setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort. 14841

Vergleiche Nr. 209 des Firmenregisters.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 3. November 1894 am 3. November 1894.

Zugleich ist in unser Firmenregister unter Nr. 2609 die Firma **Hasse, Wache & Co.** mit dem Sitze in Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Hasse** zu Posen eingetragen worden.

Posen, den 3. November 1894.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **S. W. von Bielski** in **Stenschewo** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf 14840

den 1. Dezember 1894,
Vormittags 10½ Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, anberaumt.

Posen, den 2. November 1894.

Grzebyta,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **S. W. von Bielski** in Stenschewo ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf 14839

den 1. Dezember 1894,
Vormittags 10½ Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, anberaumt.

Posen, den 10. November 1894.

Grzebyta,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Wolff Lewinsohn** zu Posen wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollziehung Schlußverhandlung hierdurch aufgehoben. 14838

Posen, den 14. November 1894.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Michael Olszański** in Schroda ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf 14808

den 14. Dezember 1894,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 8, anberaumt.

Schroda, den 12. Novbr. 1894.

Kamieński,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Königliches Amtsgericht

Wronke, den 7. Novbr. 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Chojno Band I Blatt Nr. 2 auf den Namen der Mühlenbesitzer **Paul** und **Hulda Schüler**schen Eheleute eingetragene Grundstück

am 9. Januar 1895,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an — Gerichtsstelle — versteigert werden. 14810

Das Grundstück ist mit 126,42 M. Reinertrag und einer Fläche von 35,85,90 Hektar zur Grundsteuer mit 445 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 10. Januar 1895,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei Nr. 76 betreffend die Firma **Adolf Lublin's Nachfolger** in Spalte 4 Folgendes eingetragen worden:

In die Gesellschaft ist am 1. Oktober 1894 3. der Kaufmann **Ludwig Herbst** zu Lissa i. P. getreten.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 13. November 1894 am 13. November 1894. 14809

Lissa i. P., den 13. Nov. 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist unter Nr. 22, woselbst die Firma „Actiengesellschaft für Kartoffelfabrikate, vormals **Blumenthal** und **Krieg**, Glogau, Filiale Tremessen" eingetragen steht, folgende Eintragung bewirkt worden: 14807

Spalte 4. Die zu Freihof (Niewo'no) befindliche Zweigniederlassung ist erloschen.

Eingetragen am 10. November 1894 zufolge Verfügung vom 10. November 1894.

Tremessen, den 10. Nov. 1894.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Bauarbeiten einschließlich Materialienlieferung zum Neubau eines Chaussee-Aufseherhauses nebst Stall, Utensilienschuppen, Brunnen und Hofumwährung im Kirchdorf Gozdowo bei Wreschen ausschließlich der Leistungen zum besonderen Nachweis, veranschlagt auf zusammen 9954,70 Mark, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung in einem Loose verdungen werden. Hierzu habe ich Termin auf

Dienstag, den 4. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
in meinem Amtszimmer, Königsplatz 1, anberaumt. 14818

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind postfrei bis zur Terminsstunde an mich einzureichen.

Kostenanschlag, Zeichnungen und die besonderen Bedingungen können in den Dienststunden hier und bei dem Königlichen Landrathsamt in Wreschen eingesehen werden, Auszug aus dem Kostenanschlage und die besonderen Bedingungen gegen postfreie Einsendung von 1,75 Mk. bezw. 1,50 Mark von hier abschriftlich bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Posen, den 15. Novembr. 1894.

Der Landes-Bauinspektor.
J. Mascherek.

Bekanntmachung.

Am hiesigen Orte wird die Niederlassung eines **Thierarztes** gewünscht. 14852

Derselbe hat die Beaufsichtigung der Schweine und Viehmärkte — letztere an 4 Jahrmärkten — zu übernehmen und bezieht dafür von der Stadt ein Honorar von 300 M.

Bewerbungen sind bis 25. d. Monats an den unterzeichneten Magistrat zu richten.

Buk, den 13. November 1894.

Der Magistrat.
Roll.

Verkäufe • Verpachtungen

Hausgrundstücke

in bester Gegend der **Stadt Posen** belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 14161

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8. Posen.

Ein Grundstück,

in bester Lage der Stadt (Breite Straße), in welchem ein Materialwaaren- u. Schank-Geschäft betrieben wird, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Robert Goewe, Thorn.

Holzkohlen

großstückig off. billigst
F. O. Schlobach,
Luisenberg b. Alt-Jablonken O.-Pr.

„Germania", Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende Oktober 1894: 178,463 Policen mit . . . . 500,100,283 M. Kapital und M. 1,790,010 Jahresrente.

Neu beantragte Versicherungen vom 1./1. bis 31./10. 1894 . . . . 40 679,466 M.

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1893: . 26,155,650 M.

Ausgezahlte Kapitalien, Renten rc. seit 1857: . . 144.225,351 M.

Gesammt-Activa Ende 1893: 155,566,424 Mark.

Die mit Gewinnantheil Versicherten, welchen 29,271,952 Mark seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, beziehen den vollen Jahresüberschuß aus ihren eigenen Versicherungen und sind auch Theilhaber am Reingewinn aller übrigen Geschäftszweige. — Bezug der ersten Dividende schon nach Zahlung von 2 Jahresprämien.

Dividende nach Plan B seither alljährlich um 3 Proz. steigend, d. i. 42 bezw. 45 Proz. der Prämie in 1894 und 1895 für den ältesten Jahrgang.

Kautionsdarlehne an Beamte, Uebernahme der Kriegsgefahr und Mitversicherung der bedingungsgemäßen Befreiung von weiterer Prämienzahlung sowie der Gewährung einer Rente im Falle der Invalidität des Versicherten infolge Körperverletzung oder Erkrankung. — Keine Police-Gebühren und keine Kosten für Arzthonorare. — Liberale Versicherungsbedingungen und Unverfallbarkeit der Police im weitesten Sinne. 14816

Prospekte und jede weitere Auskunft kostenlos durch die Vertreter der Gesellschaft.

Bromberg, im November 1894.

Das Bureau der „Germania" für die Provinzen Posen und Westpreußen.

Dr. J. SCHANZ & CO.

Berlin. Leipzig. Breslau. Hamburg. Dresden. München. 14381

erwerben und verwerthen

Patente

Vergünstigungen wie von keiner anderen Seite.

An- und Verkauf von Erfindungen.

Vertreter f. Provinz Posen: Benno Kantorowicz, Posen, 2-5 Nachm.

Für Fleischer, Gastwirthe, Speisewirthe, Fleischbeschauer und Schweinehändler!

1. **Schlachtbücher,**
2. **Fleischbücher,**
3. **Schaubücher der Fleischbeschauer,**
4. **Bescheinigungen über das Ergebniß der Untersuchung trichinen- u. finnenfrei befundener Schweine,**
5. **Kontrollbücher für Inhaber von Schweineställen, in welche Hausirer-Schweine eingestellt werden,**

vorgeschrieben durch die Regierungs-Polizei-Verordnungen vom 16. Juni u. 3. Juli 1894, werden stets vorräthig gehalten in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel) in Posen.

Wegen Ablebens des Besitzers ist ein in der Stadt Posen seit ca. 40 Jahren bestehendes, in flottem Betriebe befindliches Lampen-, Metall- und Gummi-Waaren-Geschäft, in allerbester Geschäftslage belegen, sofort preiswerth zu verkaufen.

Eventuell wird ein tüchtiger Disponent mit Fachkenntnissen gegen gutes Salair für dieses Geschäft gesucht.

Reflektanten erfahren Näheres durch H.

Benno Kantorowicz
Posen. 14827

Speisekartoffeln

2 M. per Ctr. (größere Posten billiger) franko Haus verkauft

A. Scholz, Schilling.
Fernsprech-Anschluß Nr. 167.



Zimmer-Closets v. 14 M. an in der Fabrik von **Kosch & Teichmann**, Berlin S., Prinzenstr. 43. Preisl. kostenfrei.



Am 18. und 19. Nov. cr. stellen wir einen Transport

prima Oldenburger junge Zuchtbullen

im Alter von 1¼—1¾ Jahr in Posen, Gasthof zur Stadt Breslau, vor dem Berliner Thore, preiswerth zum Verkauf; desgl. einige direkt aus dem Simmenthal bezogene Zuchtbullen.

Bestellungen pr. Winter u. Frühjahr 1895 nehmen auf Zuchtbullen aller Rassen gern entgegen. 14517

Gebr. Wulff,
Zuchtvieh-Lieferanten
Geestemünde.

Edle Harzer Kanarienvögel, feinste Sänger, versendet von 8 bis 20 Mark gegen Nachnahme, acht Tage Probezeit, Prospekte u. Behandlung gratis. **W. Heering** in St. Andreasberg, Harz, Provinz Hannover, Schulstraße 427.

Sauerkohl

in Wagenladungen und in 1/1 Oxhoften giebt sehr preiswerth ab **Rob. Jaeschke, Gubrau,** Bez. **Breslau.** 14772

Damentuch.

Wie seit 1873, versende auch in diesjähriger Herbst- und Winter-Saison, mein **reinwollene** Damenkleider-Tuch, elegant appretirt, in modernsten Farben zu billigsten Preisen. Muster kostenfrei. **Hermann Bewier, Sommerfeld,** Bezirk Frankfurt a. O. 12567

Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee

(Carlsbader Melange)
von 1,30 bis 2 M.,
sowie auch 12890

rohen Caffee

von 1,05—1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Bromwasser,

(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. 1/1 Flasche 50 Pf., 1/2 Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl. **Königl. priv. Rothe Apotheke,** Posen, Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Esser's Salmiak-Terpentin-Seifen-Pulver

Marke: Liegender Löwe ist anerkannt das beste Wasch- und Reinigungsmittel der Welt. In den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- u. Seifengeschäften zu haben.

Nußschalen-Extract

aus **C. D. Wunderlich's** Hof-Parfümeriefabrik, prämiirt 1882 u. 1890, seit 31 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unschädlich, um **grauen, rothen** u. **blonden** Haaren ein dunkles Aussehen zu geben.

Dr. Orfilas Haarfärbenussöl, zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel und wirkt haarstärkend. Beide à 70 Pf. Hoflief. **Wunderlichs** ächt und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** à 1 M. 20 Pf., groß 2 M. 40 Pf. Das Beste was es giebt b. **J. Schleyer,** Breitestr. 13 und **J. Barcikowski,** Neuestr. 11647

Für Zuckerkranke!

In allen Stadien der Krankheit hat sich Apotheker **Dr. Knorrs Extract. fluid. myrtill. comp.** mit vorzüglichem Erfolge bewährt. Preis in flüssiger oder Kapselform 6 Mark. Prospekt mit zahlreichen Attesten, Diät-Vorschrift und Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — Versandt durch die **Kgl. priv. Hof-Apotheke in Kolberg.** 4849

Fabrikkartoffeln

kauft ab allen Stationen

Eduard Weinhagen,

Posen. 14835

600 bis 800 Centner

Matten-Leinkuchen

zu kaufen gesucht. Off. mit Preis loko **Parkowo** an Exped. d. Bl. unter **P. I.** 14830

Mieths-Gesuche.

Mühlenstr. 6, II., eine fein renovirte Wohnung, 4 Z. rc. zu verm. Näh. Part. links das.

Ruhiger Miether,

kgl. Beamter, kinderlos, sucht für 1. April 95 **Wohnung** von 4 Zimmern. Off. unter **B. 2664** an **Rudolf Mosse** in **Breslau.**

In einer größeren Provinzialstadt der Provinz Posen ist eine mit voller Einrichtung vorhandene, sehr geräumige

Restauration

nebst großem Saal, zu allen Zwecken verwendbar, p. 1. April 1895 zu vermiethen. Hierzu gehört ein gesondertes lukratives Schankgeschäft. Kaution 3000 M., Pachtzins 3000 M. mit vierteljährlich pränumerando zu zahlender Pacht. Reflektanten wollen ihre Meldungen unter Chiffre **S. S. 2** in der Exped. d. Ztg. niederlegen. 14833

Das **Geschäftslokal von Joachimczyk,** Friedrichstr. 3, I. Tr. ist vom 1. Okt. 1895 zu vermiethen. Näheres Halbdorfstraße 15, I. 14845

Laden in schönst. Lage sof. bill. z. v. Off. u. **G.** Exped. d. Ztg.

Laden

nebst **angrenzender Wohnung** 3—5 Zimmer u. **Kellerräumlichkeiten** vom 1. April od. 1. Juli 1895 gesucht. Gefl. Off. unter „**Laden 1000**" an die Exped. d. Bl. erbeten. 14748

Stellen-Angebote.

Vertreter

für Maschinenöl, Wagenfett, Thran, Carbolineum rc., der auch die Landkundschaft besucht, wird unter den günstigsten Bedingungen gesucht. Offerten sub **L. R. 117** an **Rudolf Mosse, Berlin S.**

Engros-Vertreter,

für den Vertrieb unseres mehrfach preisgekrönten deutschen Cognac bei hoher Provision gesucht. Offerten an 14768

Cognac-Brennerei
Gbr. Kurtze, Gr.-Glogau.

General-Agentur

ohne jegl. Concurr., mit dauernder Einnahme leicht zu bearbeiten, an energ., viel reisenden Versicherungsmann, ohne Kaution, f. hies. Bezirk zu vergeben. Ausführl. Off. unter **T. E. 403** erb. an **Versicherungsbörse, Berlin SW.,** Zimmerstr. 5. 14817

Von einem Rittergute wird zur Vervollständigung eines vor 2 Jahren angelegten, 20 Morgen großen Garten ein

Landschaftsgärtner

gesucht, der gute Referenzen angeben kann und die Pflanzungen selbst leitet. Angebote unt. Angabe der Honoraransprüche pro Tag unter **Gartenanlage** postl. Schroda. 14778

Ein gebildetes mos. Fräulein wird für zwei Kinder im Alter von 9 und 11 Jahren sofort gesucht. Offerten unter **A. B. 180** hauptpostlagernd Posen. 14846

Stellen-Gesuche.

Nähterin sucht in u. außer d. H. als Ausbesserin Besch. **Marya Nowacka,** Bäckerstr. 24, Hof II. Treppen. 14742

Kautionsf. Inspektor, vierzig Jahre alt, verh., ohne Familie, dem die besten Ref. zur Seite stehen, sucht eine mehr selbst. Stell. Gefl. Off. erb. **W. B. 180** postl. Ostrowo, Prov. Posen. 14436

Tüchtige Köchinnen, Stubenmädchen, Wirthinnen u. anständige Mädchen für Alles, nur solche mit guten Empfehlungen sind sofort zu haben im Miethsbureau 14849

M. Schneider, St. Martin 48.

Junger, energ., **prakt. gelrt. Inspektor,** 24 Jahre alt, der deutsch. und poln. Spr. mächtig, militärfrei, Unteroffizier gewesen, 6 J. Landw., im landwirthschaftl. Fach vollständig vertraut, sucht zum 1. Januar 1895 dauernde Stell. brkt. v. Prinzipal od. auf all. Vorwk. Postl. Mur.-Goslin **G. H. 1365.** 14806

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.